

PROGRAMM

des

Königl. und Stadt-Gymnasiums zu Cöslin,

womit zu der

öffentlichen Prüfung und Schlussfeier,

welche

den 6ten und 7ten April

veranstaltet werden sollen,

ehrerbietigst einladet

TH. ADLER, Director.

Inhalt:

1. Versuche zur Erklärung des 16. Kapitels des Ev. Johannis. Vom Gymnasial-Lehrer Dr. Hüser.
2. Schulnachrichten über das Jahr 18⁵⁶/₅₇ vom Director.

COESLIN, 1857.
Gedruckt bei A. L. Budack.



Versuche
zur Erklärung des 16. Kapitels des Ev. Johannis.*)

Veranlassung und Ausgangspunkt für diese Versuche war und blieb K. 16, V. 8 — 11; aber nothwendig musste auch das übrige K. mithinzugezogen werden. Die Rücksichtsnahme besonders auf K. 13 — 17 war ebenfalls natürlich und häufig.

§. 1. Ueber den Zusammenhang des K. 16, 8—11 mit dem übrigen K. 16, wie über einzelne Gedanken und über die Begriffe mehrerer Ausdrücke darin, sind seit alten Zeiten bis jetzt sehr verschiedene Erklärungen gegeben, die aber zum Theil noch keine allgemeine Zustimmung gefunden und keine Entscheidung gebracht haben. Daher sollen hier einige neue Erklärungen gewagt werden.

§. 2. Man darf behaupten, dass die richtige Erklärung der V V. 16, 8—11 sich namentlich auf ihren logischen Zusammenhang mit den darauf folgd. V V. des 16. K., und dann erst weiter auch auf ihre Beziehung zu den K K. 13—17 gründet. Denn die Reden J. in diesen K K. bilden eine Art Ganzes**) nach der Zeit, den Zeitumständen und der dadurch bedingten Verwandtschaft des Inhaltes. Darum betrachten wir zuerst die sachlich-logische Folge dieses Inhaltes in den K K. 13—17.

§. 3. Bei dem letzten Mahle in K. 13 giebt, nach Johannes Darstellung, im Wesentlichen J. den Jüngern eine einzelne besondere Anweisung zu ihrem Aposteldienst***) im Anschluss an s. nahen Tod durch den Verräther.

---

*) Einige Abkürzungen werden gebraucht werden: J.=Jesus, Chr.=Christus, H. G.=Heiliger Geist, Abschn.=Abschnitt, K.=Kapitel, V=Vers, W.=Wort, St.=Stelle, s.=sein.

Die Hülfsmittel bei dieser Arbeit waren gering. — Der enge Raum verbot meistens die Anführung und Vergleichung fremder Ansichten und Erklärungen, obgleich dadurch öfter für den Leser der Grund und die Weise der gegebenen Deutungen deutlicher, für letzte das Interesse grösser und etwanige Eigenthümlichkeiten dieser Abhandl. bemerklicher geworden wären.

**) Dass zwischen Ende des K. 14 und Anfang des K. 15 keine Unterbrechung stattfinde, beweisst sich 1) aus der Vorhersagung 13, 38 des nächsten Hahnenrufes und seinem Eintreffen 18, 27 in derselben Nacht; 2) aus dem am Ende K. 14 von J. ausgesprochenen Geheisse (gleich mit der ἐντολὴ des Vaters an den Sohn, für die Welt zu sterben, in 10, 18), als einem sofort zu erfüllenden, das dann auch wirklich erfüllt wird, K. 18 ff.; 3) auch noch aus der Combination von „δεῖπνον" mit „πάσχα" und des „πόδας νίπτειν" mit „φιλονεικία" und der Anwendung von 1 Cor. 11, 12 auf diese Combination, zum Beweise, dass diese Nacht (νύξ Joh. 13, 30) dem Kreuzigungstode J. unmittelbar voranging.

***) Denn Joh. 13, 4—20 ist das Fusswaschen der Jünger durch J., und der Jünger unter einander nichts Anderes, als ein Symbol der demüthig dienenden Liebe im Apostelamte für die Jünger (und J. heisst auch Apostel und übte auch demüthig dienende Liebe in s. Amte). Das zeigt 1) die zurechtweisende Erwiderung J. in 13, 16 auf der Apostel Aeusserung selbstischer Ehr- und Herrschsucht bei Luc, 22, 24 ff.; 2) des Herrn Erklärung in Joh. 13, 16: dass der Diener nicht

K. 14. Hierüber heisst er die Jünger nicht erschrecken, sondern ungeachtet und wegen s. Todesganges fest, wie an den Vater, so an ihn glauben wegen seines Wesens, seiner Werke und seiner und durch ihn des Vaters künftigen Wirksamkeit für sie.

In K. 15 ermahnt er sie, gemäss dem nun mehr eingesetzten Abendmahl, in s. Gemeinschaft zu bleiben mit Werken des Glaubens, der Bekämpfung der Welt, und die Gemeinschaft s. Leiden einzugehen *).

In K. 16 verspricht er ihnen bei ihren Leiden aus dem Kampfe mit der Welt und bei ihrer Trauer über sein Hinscheiden Beistand und Trost durch den H. G.

In K. 17. thut J. das hohenpriesterliche Gebet für sich, für die Jünger und für die übrigen Gläubigen, als Abschluss seines freien, selbstbestimmten Wirkens in der Welt.

§. 4. Sehen wir auf den Inhalt des K. 16, 5—33 im Allgemeinen, so finden wir ihn in dem von J. selbst ausgesprochenen Zwecke, die Jünger zu trösten und emporzurichten über ihre Betrübniss, V. 9 λύπη, wegen J. Hinganges und ihrer dadurch bewirkten Verlassenheit in den Leiden. Diese λύπη ist der Quell und Ausgangspunkt für die nachfolgenden W W. in K. 16. Betrachten wir also der Jünger gegenwärtige Lage genauer. Der Herr zeigt ihnen sein Abscheiden als alsobald eintretend. Bereits früher erwähnt blieb ihnen das Leiden ihres Herrn mit s. besondern Umständen mehr blosse Vorstellung einer Möglichkeit; ihre Liebe zu J. und ihre eigene menschlich-natürliche Scheu vor Schmerz schob dessen Eintreten möglichst weit in den Gedanken zurück. Jetzt aber zur That werden sollend, macht es sie plötzlich bestürzt und niedergeschlagen. Dies war aber nur möglich, indem sie Jesum als den Menschen (vgl. 14, 9), irgend wie beschränkt nach Zeit, Raum und Kräften, ansahen, wenn auch als den Menschen der erhabensten Art, dem sie Liebe, Treue, Ehrfurcht und Gehorsam schuldig wären. Sie vermeinten in ihrer Betrübniss: 1) dass J., den sie liebten, an den sie in ihrer Weise glaubten, durch den Tod an seiner Person, für sich, untergehe, so dass er damit von der Erde entschwinde, 2) dass sie selbst persönlich von ihm verlassen, verwaist (14, 18) seien, von nun an s. stetigen Rathes und Beistandes, s. Leitung und Fürsprache entbehrend; 3) dass das Werk an der argen und zugleich mächtigen Welt (und diess Werk war ja der Hauptzweck der Erscheinung J. auf Erden), kurz vorher noch (15, 17 und 27) ihnen befohlen, für sie, die Zurückbleibenden, bei ihrer eigenen Thatunfähigkeit eine Unmöglichkeit sein und darum untergehen werde.

Gegen diese Betrübniss und Verzweiflung verheisst ihnen J. durch den H. G. Beistand leisten zu wollen: 1) für die objective Grundlage ihres Glaubens, dass J. nach s. leiblichen Tode und gerade durch denselben lebe als Herr ewiger göttlicher Herrlichkeit; 2) zu dem vollen Gefühl und Bewusst-

---

grösser sei, als s. Herr, noch der Apostel grösser, als sein Aussender; und dazu genommen, gleichsam als Erklärung des Sinnes von 13, 13, des Herrn citirende Wiederholung jenes Spruches in 15, 20, mit dem Bedeuten, dass sich der Jünger den Leiden s. Aposteldienstes unterziehen müsse, wie s. Meister Hass und Verfolgung in seinem Amte erdulde. — Das Fusswaschen kann aber hier nicht die gebräuchliche Ceremonie vor einem Feste sein, weil es geschieht ἐκ δείπνου, d. h. nachdem das Mahl schon eine Zeit lang förmlich gedauert hatte; auch nicht eine Art zwanglosen Sacramentes, wie in der griechischen und römischen Kirche, bei den Mennoniten und Herrnhutern, theils aus den schon angegebenen Gründen, theils aus andern, z. B. dass diess Waschen ein verachteter Dienst war, nach 13, 6 und 8, und dass dieses Fusswaschen ein zufälliges, durch der Apostel Rangstreit veranlasstes Ereigniss war; eben desshalb auch nicht eine vorläufige Art der Confirmation (in der evang. Kirche) vor dem Abendmahl, nach Winkel in Ztschr. f. chr. W. und chr. L. 1856 S. 282. Die Apostel sollen jenes Symbol und s. Bedeutung in den betreffenden Fällen ihres Amtes durch die entsprechende That ausführen. Das besagt auch der Plur. in V. 17 ποιῆτε αὐτά.

*) Für die Bedeutung des h. Abendmahls (vergl. 6, 56—58), in unserm Ev. anzusetzen zwischen 13, 31 u. 14, 31, nehmen sich die V V. 15, 1—17 ähnlich aus, wie die „Verkündigung“ beim jüdischen Passa, nach 2 Mos. 12, 26—28.

sein, dass sie nicht verwaist von Chr. sein, vielmehr Christum in ihrem Innern wiederempfangen würden; 3) zu ihrer kampfesmuthigen und siegesfrohen Gewissheit von J. über die Welt schon vollbrachtem Siege. Daraus ergiebt sich von selbst der Grund der von J. selbst gesetzten Dreitheilung der negativen Hauptgegenstände in V. 8 — 11, ebenso der entsprechenden positiven, und den eigentlichen Trost der Jünger bezweckenden in V. 14 — 33. Denn der Herr giebt ihnen selbst Trost jetzt nur noch mit Worten, (V. 7 λέγω) bald aber, d. h. nach seiner Rückkehr zum Vater, durch den H. G. thatsächlichen Beistand.*)

So kommt J. tröstliche Verheissung ihrer augenblicklichen Betrübniss entgegen; aber indem s. Person und Sache unzertrennlich verknüpft ist, so giebt er in jener Verheissung zugleich einen Trost, der ihnen scheinen muss auch hinzureichen bis zu ihrem spätern Wirken und Leiden für des Herrn grosse Sache auf Erden.

§. 5. Selbst der Ausspruch über die künftige Züchtigung der Welt in 16, 8 — 11 kann zu ihrer Beruhigung dienen. Denn sie sehen daraus: 1) dass alle Menschen, willige und verstockte, durch Chr. zum Reiche Gottes berufen, durch seine Diener angefasst werden sollen, dass jeder Mensch s. Stand und besondern Beruf zu diesem Reich hat, dass sie also als Apostel sich in den Dienst dieses Reiches mit seiner Arbeit und Noth zu schicken haben; 2) in welche Sünde und Strafe schon auf Erden der Verstockte fällt, während ihr Theil schon hier ist heilige Freude und die Erwartung eines seligen Looses nach ihrem Glauben und ihren Werken jenseits; 3) dass ihr Stand ein auserwählter ist in Gemeinschaft mit Vater, Sohn und Geist, während auf dem Verstockten Gottes Zorn ruht; 4) dass, wie der ungläubigen Welt Wesen und Werke zu Schanden gemacht werden, ihr Werk dagegen einen gesegneten Fortgang und Bestand hat; 5) dass sie in dem H. G. bei s. Angriffe auf die Welt einen Vorkämpfer für ihre Arbeit finden werden.

§. 6. Nun wollen wir das Verhältniss von V. 8 — 11 zu V. 5 — 33 näher festzustellen suchen. In letzteren war der wesentliche Zweck des Herrn, die Jünger durch das Kommen des von ihm zu sendenden H. G. zu geströsten durch Nennung in V. 8 — 33 der Wirkungen des H. G. für die Apostel an Anderen und an ihnen selbst. In unserer Schriftstelle sind aber V. 8 — 11 nicht direct mitgezählt als Tröstung für die Jünger, sondern als ein danebenhergehendes, gegen die ungläubige Welt gerichtetes Seitenstück. In den verheissenen Wirkungen des H. G. für die Apostel, und zwar an ihrer Person, beruht darnach also ihre eigentliche Tröstung. Das Verhältniss nun von V. 8 — 11

---

*) De W. u. Lck. finden wohl unbegründete Schwierigkeit bei V. 5 οὐδεὶς ... ἐρωτᾷ (nämlich in diesem Augenblick) με, ποῦ ὑπάγεις, weil diese Frage ja schon zweimal gethan sei (13, 36. 14, 5). Doch in diesen beiden St St. waren die Beziehungen der W. W. andere, als dort. In 13, 36 ist J. Leidensgang (nach V. 36 und 37) gemeint. In ζητήσετε V. 33 „ängstlich nach mir verlangen“ Gerl., zeigt sich, dass Chr., noch nicht zum Himmel aufgestiegen war, den H. G. zu senden. In 14, 5 ist gar keine Frage; die speziellere Deutung dieser St. aber ist die, dass der Herr die Jünger, eingehend in den Weg, die Wahrheit und das Leben, nach ihrem Tode zu sich in den Himmel aufnehmen werde nach V. 3. Dagegen in 16, 5 meint J. in der Frage seinen Hingang zum Vater (Himmelfahrt), in den hier speziell s. Sendung des H. G einbegriffen ist: eine Frage zur Tröstung für die ob seines Hinganges bis zum Verstummen bestürzten Jünger. Im Sinne Jesu hat daher καί V. 5 die Bedeutung der gegensätzlichen Verbindung (wie 15, 24): mein Hingang bringt euch statt eurer Betrübniss Trost, und doch forschet ihr nicht nach dem Orte meines Hinganges, und zwar als nach dem Orte, von dem gerade ich euch des H. G. Beistand senden kann. So ist hier wie öfter ποῦ das Wo mit einer Qualität, hier: der Ort der Hülfe. Vielmehr könnte man sich darüber wundern, warum die Jünger nach einer ihnen eben erst verkündigten Sache (V. 5 πρὸς τὸν πέμψαντά με) unmittelbar darauf noch einmal darnach fragen sollen. Doch oft thut oder veranlasst J. Fragen, damit der Gefragte sich der Wahrheit in der Frage bewusst werde und sich diese Wahrheit zu eigen mache. Vgl. 6, 16. 16, 28.

zu V. 14 — 33 ist zweifach modificirt, nach äusserlich betrachtender Logik und nach der Praxis. In logischer Beziehung ist V. 8 — 11 mit V. 14 — 33 coordinirt. Und diese Gleichordnung zeigt sich in der vollständigen, durchgehenden Zusammenstellung beider Abschn.in V. 8—11 und V. 14—33. In dem andern, practischen Falle, d. h. des augenblicklichen Bedürfnisses der Jünger nach Emporrichtung, ordnet sich V. 8 — 11 als ein Nebenstück dem Hauptstück in V. 14 — 33 unter. Dies neben- und untergeordnete Verhältniss erweist sich dadurch, dass der den Haupttheil V. 14 — 33 einleitende V. 13: *ὅταν δὲ ἔλθῃ ἐκεῖνος* einen so starken Klang des Ausdrucks und der neuen Abschnittsanhebung hat und sich seinem Inhalte nach an das Ende des V. 7: *οὐκ ἐλεύσεται πρός ὑμᾶς.. πέμψω αὐτὸν πρὸς ὑμᾶς* so anreihet, als ob die V V. zunächst 8 — 11 gar nicht vorhanden wären; und ferner erweist sich der I. Abschn. V. 8—11 als Nebenstück durch s. Kürze gegen die Grösse des Abschn. II. (gerade wie in 14, 17 der gleiche Gegenstand in ähnlicher Beziehung als attributiver Nebensatz mit dem Relativpronomen hinzugesetzt ist); endlich durch des Herrn zweimalige Wiederholung des *πρὸς ὑμᾶς* in V. 7, also, dass gerade die Sendung des H. G. mit s. Gaben an die Jünger das Mittel zur Tröstung der Jünger sein solle.

§. 7. Die durchgängige gegensätzliche Zusammengehörigkeit von V. 8 — 11 mit V. 14 — 33 finden wir vorläufig in einem Ueberblick über diese V V., selbst ohne tieferes Eingehen. Dabei aber treffen wir noch die beiden zwischen Abschn. I. und II. stehenden V V. 12 und 13, und durch gleiche Betrachtungsweise in einem Ueberblick erkennen wir in diesen ebenfalls eine ähnliche Zusammengehörigkeit wie auch Gegensätzlichkeit unter einander und ausserdem noch eine Anschliessung des V. 12 an Abschn. I. und des V. 13 an Abschn. II. Und so ergiebt sich schon vorläufig die erweiterte und gegliederte Zweitheiligkeit der V V. 8—33, nämlich Abschn. I. V. 8—12 und Abschnitt II. V. 13—33. Der sachlich negative Character von Abschn. I. und der sachlich positive von Abschn. II. wurde schon angemerkt. Die Zusammengehörigkeit beider Abschn. wollen wir nun in ihren 4 Theilen nach Gleichlaut im Ausdruck, nach Synonymie mehrerer Wörter und nach Gegensatz des Gedankens vor Augen stellen.

II. a. V. 14—16 und dazu I. a. V. 9: Christi Person als Gegenstand des vollendeten Glaubens bei den Jüngern, und des Unglaubens bei der Welt; *ἐκεῖνος* (der H. G.) *ἐμὲ δοξάσει**), und *οὐ πιστεύουσιν εἰς ἐμέ.*

II. b. V. 16—27, dazu I. b. V. 10: Christi Aufnahme in unser persönliches Wesen in der Form neuer Seelenkräfte, und seine Nichtaufnahme und des Menschen Nichtbegabung mit solchen Kräften; *μικρὸν καὶ οὐ θεωρεῖτέ με καὶ πάλιν μικρὸν, καὶ ὄψεσθέ με, ὅτι ὑπάγω πρὸς τ. πατέρα*, und *περὶ δικαιοσύνης, ὅτι πρὸς τ. πατέρα μου ὑπάγω καὶ οὐκέτι θεωρεῖτέ με.*

II. c., des V. 33 zweite Hälfte und I. c. V. 11: Zuversicht auf den schon jetzt vollbrachten Sieg Chr. über die ungläubige Welt, dagegen Aengstigung der Welt durch das von Chr. schon jetzt vollzogene Gericht am Fürsten dieser Welt: *ἐγὼ νενίκηκα τ. κόσμον* und *περὶ κρίσεως, ὅτι ὁ ἄρχων τ. κόσμου τούτου κέκριται.*

II. d. V. 13 und I. d. V. 12: die den Jüngern bald werdende Erkenntniss der ganzen Wahrheit vom Himmelreich, dagegen ihre gegenwärtig noch mangelhafte Erkenntniss derselben: *ὁδηγήσει ὑμᾶς εἰς τ. ἀλήθειαν πᾶσαν* und *ἔτι πολλὰ..οὐ δύνασθε βαστάζειν ἄρτι.*

§. 8. Zum Zweck der eben aufgestellten vielgliederigen Eintheilung machen wir noch auf die

*) Das ist näml. s. Verherrlichung für unsern Glauben. Ueber die sich bedingende Gegenseitigkeit zwischen *δόξα* und *πίστις* vgl. noch 1. Petri 1, 21. Jac. 2, 1. Joh. 11, 40.

sie bestätigende rhetor. Redeform aufmerksam in Ausdruck oder in Anwendung von Conjunctionen: Die Zweiheit der Abschn. V. 8—12 u. V. 13—33 ist vernehmlich genug dargelegt in rhetor. Gleichklang in V. 8 mit je einem Futurum und dessen beiderseitigem Object: ἐλθὼν ἐκεῖνος ἐλέγξει τ. κόσμον u. in V. 13: ὅταν δὲ ἔλθῃ ἐκεῖνος, ὁδηγήσει ὑμᾶς. Zugleich tritt im zweiten Gliede dieses leicht wahrnehmbaren Gegensatzes ordnungsmässig das adversative δέ auf. Eben so regelrecht ist, als für eine Ausführung des V. 8, für die kurzen Satztheile des aus V. 9—11 gebildeten Ganzen die Setzung des μέν-δέ-δέ. V. 12 mit seinem anderartigen Inhalt (d. h. der Erkenntniss der Jünger) stellt s. Besonderheit gegen das in V. 11 Vorhergehende (d. h. die Züchtigung der Welt) asyndetisch dar. Ebenso V. 13, in gleichem Verhältniss der Besonderheit zu V. 14, wie V. 12 zu 11, stehend entzieht dem V. 14 die Partikel. Wie dagegen V. 13 in einem zweifachen bewussten Gegensatze zu V. 9—11 und zugleich zu V. 12 steht, so dient δέ in V. 13 als Ausdruck dieses zweifachen, jedoch zu einer Einheit (d. i. Negativität ohne den H. G.) zusammengehenden Gegensatzes.

Innerhalb des II. Abschn. sind die grösern Unterabtheilungen, beginnend mit V. 14, u. 16 u. 33, und entsprechend den V V. 9 u. 10 u. 11 mit ihrem μέν, δέ, δέ im I. Abschn., untereinander asyndetisch gesetzt wegen ihrer Unterbrechung durch grössere u. vielgestaltige Zwischenstücke, die ihre Aufeinanderbeziehung durch Partikeln nicht mehr zulassen. Die kleinern Unterabtheilungen innerhalb II b, von V. 16—27, sind logisch vierfach (s. darüber §. 10) geschieden, aber sachlich, nach dem Verhältniss ihres Wesens untereinander, unter sich verknüpft. Da die erste Unterabthl. α) V. 16—22 über das Schauen Christi in uns, mit der zweiten Abtheil. β) V. 20—21 über die heilige Freude der Jünger, die da ist eine Bestätigung und ein Zeichen des Schauens Christi in uns, verbunden ist, so beginnt V. 20 mit dem anschliessenden ἀμὴν ἀμήν. V. 21 enthält ein Gleichniss u. dieses, gleichsam neu auftretend, steht daher ohne rhetor. Anknüpfung ans Vorhergehende. Aber die aus diesem Gleichniss von der Geburt eines Menschen sich ergebende Vergleichung der Jünger, die Chr. im Herzen empfangen sollen, erfolgt durch καὶ.. οὖν. Darauf ist in γ) V. 23—27 die Gebetskraft aufgeführt, angefügt durch καί an die dauernde Freudigkeit der Jünger, als eine Freude über die einzelnen thatsächlichen Gebetserhörungen. Wie β) in α) hinein nach seiner Oertlichkeit im Satze eingeschoben ist, so auch δ) über das grade Verständniss himmlischer Dinge in V. 25 in γ) V. 23—27 hinein über die Gebetsfähigkeit, da das Verständniss der Bitten nothwendig ist zur Erhörung des Gebetes. Da aber der Anfang von V. 25 sich zu einem allgemeinen Gedanken über des Herrn bildliche Darstellung für die Erkenntniss der himmlischen Dinge wendet, sich also nicht beschränkt auf die speciell hierher gehörende Erkenntniss der Gebetsgegenstände, wie auch des Gebetserhörers, so tritt V. 25 asyndetisch auf. — V. 28 steht in engem, theilweis im Identitäts-Verhältniss zu V. 27. Jener V. 28 führt sich ohne ein Verbindungswort hinter V. 27 ein als eine nochmalige und nachdrücklich bestätigende Hinstellung der davor genannten Sache. So auch 14, 14 zu 14, 13.

§. 9. Wenden wir uns von hier zur Sacherklärung des K. 16 und zwar vornehmlich der V V. 8—33, so legen wir zur Deutung des I. Abschn. in V. 8—11, (worauf es uns eben ursprünglich und hauptsächlich ankam) den II. Abschn. in V. 14—33 zu Grunde, da jener der schwierigere ist.

Der Abshnitt II. a in V. 14—15 stellt Chr. nach seinem Wesen und seinen Eigenschaften dar als den im Glauben zu ergreifenden. Zwar hatten die Jünger schon Glauben an ihn, vgl 6, 68. 13, 32. 16, 27; der aber genügte dem Herrn nicht, als nur angemessen ihrer bisher ebenfalls noch unvollendeten Erkenntniss der Person Chr., vgl. 14, 9 und 16, 25. So rührte ihr

Geständniss 16, 30 über Chr. Person von einer stückweisen, eben erst aus einem einzelnen Vorfall geschöpften Ueberzeugung über J. Persönlichkeit her. Aus solcher unvollendeten Erkenntniss von Chr. stammte denn auch ihre plötzliche Betrübniss 16, 6 über Jesu, von ihm eben als gegenwärtig angekündigtes, Abscheiden. J. war von ihnen nur noch *ἐν παροιμίᾳ* nach 16, 25 erkannt, durch leiblichen Tod nach s. Macht u. Wirksamkeit für diese Welt untergehend. Sie sollen nun aber vielmehr inne werden, dass der leibliche Tod J. sei aus s. Erniedrigung die Erhöhung zu s. göttlichen Leben in seiner ewigen Herrlichkeit mit unbeschränkter Macht und Wirksamkeit, nach 1, 1. 14, 9. 17, 2 und 5. Wird ihnen Chr. Person an und für sich verherrlicht erscheinen, so wird auch ihr Glaube an ihn erhöht. Durch jene wesenhafte *δόξα* des Herrn soll ihnen nun der H. G. den Glauben vollenden. *Δοξάσει* besagt darnach: der H. G. wird ihnen Jesum, den nach ihrem bisherigen Glauben (16, 27) in irgend welche menschlichen Schranken geschlossenen, hiergegen machen d. h. ihnen subjectiv darthun als den J. in s. Gottesherrlichkeit. Als die Inbegriffe dieser *δόξα* des Herrn werden V. 14—15 zwei Stücke genannt, zuerst s. Mittheilung*) der Verkündigungen an den, diese den Gläubigen offenbarenden, H. G., und dann s. Haben alles dess, was der Vater hat. — Uebrigens stellt sich V. 15 der äusern Darstellungsweise nach einfach als einen Ausspruch des Herrn dar; eben so V. 33 fin. über den Sieg Chr. über die Welt; doch stehen beide V V. in der Idee als abhängig von der künftigen Offenbarung des H. G.

§. 10. Vom V. (27) 28—33 init. finden wir eine Unterbrechung der logischen Anordnung des K. 16. Der V. 16 (Hingang u. Verinnerlichung Chr. in die Jünger) blieb den Jüngern räthselhaft u. dunkel, wie sie auch V. 14—15 (Chr. Person) stillschweigend vernommen hatten; da J. doch jezt zum letztenmal mit ihnen redete. — Auf die für sie dunkele Rede in V. 16, wodurch J. ihre Forschbegierde wecken wollte (V. 19: *ἐρωτᾶν, ζητεῖν*) giebt er ihnen eine Antwort. Jener V. 16 enthält zwei Hauptgedanken: *οὐ θεωρεῖτέ με* u. *ὄψεσθέ με* (J. Hingang und Verinnerlichung in die Jünger in der Form neuer Seelengaben). J. bemerkte, dass sich eine fortdauernd stille Reizung der Jünger zum Nachforschen bemächtigt hatte durch die Worte *μικρὸν καὶ οὐ θεωρεῖτέ*

---

*) Da V. 15 aufs Bestimmteste erklärt, dass der H. G. s. Verkündigungen an die Gläubigen von Chr. hernehme, so kann in V. 13 die gleichartige, z. Th. mit demselben Ausdruck (*ἀναγγελεῖ* in V. 13, wie in V. 14 und 15) ausgesprochene, übrigens nicht die Quelle, woher der H. G. s. Offenbarungen nehme, nennende, und unmittelbar vorhergehende St. in V. 13 interpretatorisch sicherlich nur ergänzt werden durch *ἀκούσῃ παρ' ἐμοῦ*, nicht wie geschehen ist, durch *παρὰ τοῦ πατρός*. Lck. zu 15, 16 bemerkt für Letzteres: „V. 15 ist die Vermittelung zwischen V. 13 und 14, nämlich was der Geist vom Vater hört, ist wie Alles, was der Vater hat, auch mein"; also umgekehrt, als wir sagten. Wenn sich Lck. zu V. 13 zum Beweise für das Hören des Geistes vom Vater beruft auf 15, 15. 26, so steht darin nichts davon. Gerl. zu 16, 13 sagt nach der Lehre der abendländischen Kirche: „Der H. G. rede nur, was er von dem Vater und dem Sohne höre", dagegen zu 14, 26 in anschliessender Interpretation: „ der Tröster werde sie alles lehren.., aber wie 16, 14. 15 hinzugefügt wird, indem er selbst aus Chr. Fülle schöpfe". Für diese letztere Auffassung möchten wir auf Joh. 1, 1 vom Logos des Vaters hinweisen. Die Lehre vom H. G. ist dogmatisch und manche St St. des N. T. interpretatorisch noch nicht vollkommen durchgearbeitet, auch in Betreff des Ausganges des H. G. vom Vater allein, oder zugleich auch vom Sohne. Wir bemerken hierbei noch, dass das Ausgehen des H. G. vom Sohne im N. T. geradezu nicht ansgesprochen ist; ferner, dass oft von den Interpreten das Wirken und Innewohnen des H. G. in Menschen in St St. angesetzt wird, wo es erweislich nicht anzusetzen ist, z. B. Röm. 8, 9; und dass in den St St., wo der H. G. genannt ist, oder nach den Erklärern genannt sein soll, als zugleich der Geist des Sohnes, im N. T. immer die Verbindung beider nur im Genitiv vorkommt, wie *τ. πνεῦμα Ἰ. Χριστοῦ* und dgl.: Act. 16, 17. Gal. 4, 6. Röm. 8, 9. 2 Cor. 3, 17. Philipp. 1, 19. 1 Petr. 1, 11; während er als der Geist des Vaters und s. Ausgehen vom Vater in mancherlei Redeweisen ausgesagt ist, als Joh. 15, 26: *τὸ πν. παρὰ τ. πατρὸς ἐκπορεύεται*; ib. V. 26. Act. 2, 28. 1 Cor. 6, 19: *οὗ ἔχετε ἀπὸ θεοῦ*. 1 Cor. 3, 11 — 12 *τὸ πν. τὸ ἐκ θεοῦ*. 1 Thess. 4, 8 *θεὸν..δόντα τὸ πν. αὐτοῦ εἰς ἡμᾶς*. Was hat diese Verschiedenheit der Redeweise zu bedeuten?

με καὶ πάλιν μικρὸν καὶ ὄψεσθέ με. So erklärt er ihnen das letztere Stück sofort, zwar z. Th. bildlich, z. Th. aber deutlich und ohne Bild, durch *χαρά, αἰτεῖν, παῤῥησίᾳ λαλεῖν*, selbst durch Hineinfügung der W W. *ὄψομαι ὑμᾶς* in s. Rede. Dagegen bis Ende des V. 27 hatte er über das *μικρὸν καὶ οὐ θεωρ. με* ihnen noch keine Deutung gegeben, wohl aber ihren fortwährenden Reiz, wissen zu wollen, was damit gemeint sei, beobachtet. Da kommt er ihnen denn, wie in gelegentlicher Anknüpfung an V. 27, in V. 28 mit s. Deutung des ersten Hauptgedankens des V. 16 zu Hülfe. Darum eben sagt der zweite Satz des V. 28: (wie mein Ausgang vom Vater in die Welt), so aus der Welt mein Heimgang zum Vater. Und während auch die erste Hälfte des V. 28 für die Jünger eine Art Verdeutlichung zu den von ihnen schweigend angehörten V V. 14—15 war; so sehen sie jene Worte aus der zweiten Hälfte des V. 28 an als eine auf ihren, Jesu nicht ausgedrückten Wunsch, ihnen von ihm dennoch gegebene deutliche Antwort zu V. 17; denn *ἀφίημι τ. κόσμον = οὐ θεωρεῖτέ με*. Daraus entnehmen sie denn zunächst J. Allwissenheit, als eine göttliche, und diese bringt ihnen dann die Ueberzeugung über s. Ausgang (V. 28: *ἐξῆλθον*) als des Sohnes vom Vater. So thun sie ein von J. bezwecktes letztes Bekenntniss über Chr. Person (eben bezüglich auf V. 14—15), welches das wichtigste (vgl. in 13, 19: *πιστεύσητε, ὅτι ἐγώ εἰμι*) im christlichen Glauben ist. J. wiederholt ihr Bekenntniss in V. 31: *ἄρτι πιστεύετε*, bejahend und ohne Frage zu fassen, 1) weil es J. sieht aus ihrer Ueberzeugung hervorgegangen, 2) weil in V. 31 und 32 die Gedankenfolge diese ist: jezt glaubt ihr allerdings (in eurer Weise), jedoch (*ἰδού*) bald wird euer Glaube wieder geschwächt werden; 3) weil J. diesen Glauben der Jünger 17, 8 anerkennt und dem Vater vorträgt.

§. 11. Der Abschn. II b in V. 16—27 bezieht sich auf die Person der Apostel, als die da sollen durch den H. G. angethan werden mit neuen Seelengaben. Und diese Verheissung wurde ihnen gethan wegen ihrer Betrübniss über ihre Verwaisung durch J. und wegen ihrer eigenen persönlichen Schwachheit. Diese Gaben werden dann aufgezählt.

α) Die erste dieser Gaben ist in V. 16—22 (vgl. 14, 19—22) ihr Schauen Chr. in ihrem Innern, oder die Verinnerlichung Chr., d. i. hier seines Wesens, in die Jünger, obgleich oder vielmehr weil er, bisher in menschlicher Gestalt auf Erden wandelnd, von der Erde wird hinwegegangen sein. Dieses Schauen, Sehen bedeutet, wie öfter so auch hier, nach der vorwiegend gewordenen Nebenbedeutung mehrerer solcher Zeitwörter auch im Griechischen, ein unsern persönlichen Zustand, unser Wesen bedingendes, umgestaltendes Bekommen, Erleben, Haben, Besitzen. Chr. ist insofern hier als geistige Person (wie sie ausgesprochen ist Röm. 1, 4. Hebr. 9, 14. 1 Petr. 3, 18) nicht gemeint, sondern als das von s. Person in uns übergegangene, jedoch in unserer Person wieder persönlich gestaltete (Gal. 2, 20. 4, 19) geistige Wesen. Der Beweis hierfür liegt in dem Gleichniss in V. 21. Verglichen ist darin die Welt und das noch nicht ganz von der Weltlichkeit freie Herz der Jünger; zur Welt geboren wird das Kindlein, in der Jünger Herz geboren wird das darin noch nicht vorhandene Jesuskind; die Mutter ist in Bangigkeit vor und bis zur Geburt des Menschen, die Jünger eben so, weil ihnen Chr. noch nicht ins Herz geboren und darum noch nicht wahrhaft für sie da ist; das zur Welt geborne Kindlein lässt die Mutter, das ihnen ins Herz geborene Jesuskind die Jünger ihre Bangigkeit vergessen. Indess ist zwar die Mutter die Gebärerin des Kindleins und eben so die Jünger die Gebärer des Jesuskindes, doch ist dieses leztere Verhältniss nur in der Vorstellung dieses Gleichnisses. Denn während die Mutter nach sich die Artung dem Kindlein gibt, ist die Artung bei den Jüngern umgekehrt. vgl. Eph. 4, 15. Und diess besagt das ins Gleichniss gesetzte *ὄψομαι ὑμᾶς* im Gegensatz von *ὄψεσθέ με* in V. 16 Dieselbe

Idee, dass der Mensch geistlich (wieder-) geboren werde, findet sich oft im N. T. mit den Bestimmungen: aus Gott, 1. Joh. 3, 9; aus dem H. G., Joh. 3, 8; aus Christo 1 Joh. 2, 29.

β) die zweite Seelenbegabung ist V. 20—22 die vollkommene, unverlierbare Freude;

γ) die dritte V. 23—27 ist die Befähigung zum erhörlichen Gebet;

δ) die vierte V. 25 ist die vollkommene, in den einzelnen Stücken nicht mehr zusammenhangslose und nicht mehr bildliche Erkenntniss von Dingen des Reiches Gottes (ταῦτα). In eben diesem V. ist nach ταῦτα mit s. allgemeinern Begriffe die einzelne Erkenntniss bloss des Vaters gesetzt, gewiss in Folge des Zusammenhanges. Denn er ist wesentlich der Gebetserhörer (wie J. der Fürbitter, 16, 26. 14, 16; ohne Widerspruch mit 14, 14: ἐγὼ ποιήσω), und zwar erhört er nur die rechten, im wahren Verständniss, in Erleuchtung durch den H. G. gethanen, Bitten.

Zusatz. Diese vier Begabungen sind in unserer Schriftstelle selbst aber nicht logisch, die eine nach der andern, sondern in genetischer und praktischer Zusammengehörigkeit aufgestellt. Denn in die Rede über das Schauen Chr. in V. 16—27 ist die unverlierbare Freudigkeit in V. 20—22; u. in die Rede über die Gebetsfähigkeit in V. 23—27 ist das Verständniss in V. 25 eingeschlossen. Nämlich das Schauen Chr. wirkt von selbst die Freudigkeit und das Gebet erfordert als nothwendige Bedingung seiner Erhörung das rechte Verständniss der Bitten. Ueberhaupt herrscht durch J. hiesige Rede hindurch der Sinn, dass nicht sollen vier abgesonderte, neben einander bestehende, Begabungen gewährt werden, sondern das Schauen Chr. (= die durch den H. G. gewirkte Hineingestaltung Chr. in uns) wird unsere neue Persönlichkeit und ist die Grundlage für die drei andern besondern Gaben. So hier zunächst die Freudigkeit; und dass diese von selbst aus dem Schauen entspringe, zeigt nicht nur das (hier: an das Schauen Chr. in uns als an ein vorhandenes die von uns in Wirklichkeit gefühlte Freudigkeit) anschliesende und darthuende, bestätigende ἀμὴν ἀμὴν in V. 20, sondern auch das Gleichniss: Traurigkeit vor der Geburt, bez. vor dem Empfangen Chr. in uns, u. naturgemässe Freude nach der Geburt, bez. nach der Geburt Chr. in unser Herz. Dann schliesst V. 23 die Gebetsfähigkeit sammt dem rechten Verständniss in ähnlichem Verhältniss, wie vorhin die Freudigkeit, an die allgemeine Grundlage für die einzelnen Besonderbegabungen, nähmlich an das Schauen Chr.; und zwar zeigt sich diese Anschliessung der Gebetsfähigkeit an das Schauen Chr. durch καί = so auch, nämlich wie vorhin die Freudigkeit an eben diess Schauen; und dann noch deutlicher durch die W W. (λελάληκα ὑμῖν, d. h. bis jezt auf Erden; und) λαλήσω ὑμῖν, d. h. reden — oder Erkenntniss, Verständniss bringen — werde ich zu euch, d. h. wenn ihr mich von Pfingsten an innerlich schauen werdet, oder ich durch den H. G. zu eurer Persönlichkeit werde gestaltet sein. — Aehnlich ist der Gedanke in 17, 26 und dagegen kein Widerspruch in 14, 26: ὁ παράκλητος ὑμᾶς διδάξει.

§. 12. Des II. Abschn. 3. Theil liegt in der letzten Hälfte des V. 33: ἐν τ. κόσμῳ θλῖψιν ἔχετε· ἀλλὰ θαρσεῖτε, ἐγὼ νενίκηκα τ. κόσμον. Die letzten W W. stehen unter dem allgemeinen Gesichtspunkte für K. 16: der Erleuchtung der Jünger darüber durch den H. G. Sie bedeuten darnach: der H. G. wird euch gewiss machen, dass ich die Welt besiegt habe.

Ueberhaupt besteht die Besiegung jemandes darin, dass er durch den Sieger s. eigenen Willen, s. Freiheit und Macht verliert. Der Sieger giebt seinen Willen und sein Gesetz dem Besiegten statt des Letztern Willens und Handelns. Durch Gewöhnung wird die seit dem Siege von ihm geforderte und geübte Willensrichtung u. Handlungsweise bei dem Besiegten immer mehr zur andern neuen Natur. Bei des Besiegten Uebereinstimmung mit dem Gesetz des neuen Reiches lässt man ihn bestehen u. gelten. Für unsere St. wird der alte ungläubige Mensch ein neuer gläu-

biger Mensch. Dies ist aber eine absonderliche Besiegung, wodurch der Besiegte erst recht frei wird, 8, 36.

Ueber dieselbe Welt wird 12, 31 gesagt *νῦν κρίσις ἐστὶν τ. κόσμου τούτου*; das ist ein Gericht der thatsächlichen Aufhebung und Zerstörung dessen, worin die Welt zu verurtheilen ist, oder dessen, was sie von ihrem Vater und Fürsten hat. Insoweit die Welt boshaft ist, soll sie und ihre Bosheit zerstört und gestraft werden.

Der Unterschied der Bedeutung zwischen *νικᾶν* und *κρίνειν* mit *κρίσις* macht sich also hier so geltend, dass *νικᾶν* ist, jemanden zum Guten, zum Glauben, leiten, indem man das Böse an ihm zerstört; *κρίνειν* jemanden verurtheilen und strafen, indem man das Böse an ihm zerstört. Daher von der Welt *νικᾶν* und zugleich *κρίσις* gesagt wird, vom Fürsten dieser Welt aber nur *κρίνειν* und *ἐκβάλλειν ἔξω*.

§. 13. Es ist uns noch übrig, die Zeitformen der Perff. in Abschn. II. c. in V. 33 *νενίκηκα* und in I. c. in V. 11 *κέκριται* zu erwägen. Zu diesen zeitlichen Ausdrücken ist herbeizuziehen aus 12, 31—32 *νῦν κρίσις ἐστὶν τοῦ κόσμου τούτου, πάντας ἑλκύσω πρὸς ἐμαυτόν* u. *νῦν ὁ ἄρχων.. ἐκβληθήσεται ἔξω*. Diese zeitlichen Ausdrücke erstrecken sich auf Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft, da doch die je betreffenden W W. nach Begriff und Sache synonym sind. Die factische Besiegung der Welt und die zerstörende Verdammniss gegen den Weltfürsten war, als der Herr diese Aussprüche that, kaum begonnen und sollte wesentlich erst mit s. Kreuzestode nach 12, 32 anfangen, darnach erst recht fortgesetzt und mit dem letzten der Tage vollendet werden. Deshalb nun, weil J. Kreuzestod fast als gegenwärtig bevorstand, heisst es von dem factischen Zerstörungsgerichte an der Welt *νῦν κρίσις ἐστίν*...; von der fortdauernden Verstossung des Weltfürsten, weil sie hauptsächlich der Zukunft anheimfällt, *νῦν ὁ ἄρχων... ἐκβληθήσεται ἔξω* und gleichmässig für den sich zu Chr. bekehrenden Theil der Menschen *πάντας ἑλκύσω πρὸς ἐμαυτόν*. Wie ist es aber mit *νενίκηκα* und *κέκριται*? Diese Zeitbestimmungen sind dynamisch zu fassen, d. h. der Herr hatte die Stiftung seines Sieges und seiner Eroberung der Welt, wie auch des Zerstörungsgerichtes an dem Weltfürsten schon oder fast schon bei s. Kreuzigung vollbracht. Den sichern Grund zu diesem Siege hatte er gelegt durch den Zug des Menschen durch den Vater zum Sohne und Jesu Annahme der zu ihm Kommenden, durch das Wort, die Sacramente und bald darauf noch den Kreuzestod, die Auferstehung, den Heimgang, die Sendung des H. G, die Kirchenstiftung und durch s. Königsherrschaft. Die so von Chr. schon (dynamisch) geschehene Stiftung des Sieges und Gerichtes an den thatsächlich erst künftig zu Besiegenden und zu Richtenden konnten die Jünger nicht von selbst fassen, sondern erst durch die ihnen verheissene Sendung des H. G. Diese Verheissung sollte sie ermuthigen V. 33 zum Werke ihres mit Pfingsten beginnenden Aposteldienstes. Der Ausdruck *ἐν τῷ κόσμῳ* V. 33 hat die Deutung auf die boshaften Weltmenschen, schon wegen des Gegensatzes in *ἐν ἐμοί*.

§. 14. Durch die bisherigen Bemerkungen dürfte die Grundlage für die Erläuterung der V V. 8—11 gelegt sein.

Des I. Abschn. 1. Theil in V. 9 entspricht dem V. 14 in Abschn. II. a. Wie in letzterem der bisherige Glaube der Jünger die vorausgesetzte Grundlage der Rede ist und *δοξάσει* die künftige Vollendung dieses ihres Glaubens durch den H. G. besagt, so verhält sich in V. 9 der Unglaube der Welt gegen Chr. ähnlich zur Sünde ihres Unglaubens. Im Wissen und Willen der Welt war dieser Unglaube schon, nach 8, 15. 10, 33; aber nicht so die Sünde des Unglaubens in ihrem Bewusstsein. Wem aber Chr. verkündigt wird, und wer aus Verstockung nicht an ihn glaubt, dem

ist das Sünde, 6, 29. 9, 41; besonders 15, 21—24. Später soll der H. G. ihren gewollten Unglauben, der an sich objective Sünde ist, zur subjectiven Sünde in ihrem Bewusstsein machen, mit geistlicher Züchtigung ihres Gewissens sie von dieser Sünde überführend. Was der H. G. lehrt, erinnert, bezeugt, vorherverkündigt, mittheilt und worüber er straft und züchtigt, das ist nichts Anderes, als Chr., seine Person, Lehre, sein Reich oder deren Verwerfung, 14, 26. 15, 26. 16, 25. Der H. G. setzt fort und vollendet nichts, als die Grundlegung J., 14, 25—26. 17, 26. Und wenn allein in Chr. Person sich für den Gläubigen die Erlösung von seiner Sünde und seine Gerechtigkeit concentrirt, so besteht für den Ungläubigen ausser Christo die Sünde und wird für ihn Alles zur Sünde und „vereinigen sich zuletzt alle andern Sünden in dieser Einen Sünde“ (dem Unglauben gegen Chr.). Zur genauern Deutung der W W. in V V. 9: *ἁμαρτίας, ὅτι οὐ πιστεύουσιν εἰς ἐμέ*, worin *ἁμαρτ.* sich als logisches Subject, und *ὅτι οὐ πιστ*... = dass sie nicht glauben, sich als logisches Attribut dazu ansehen lässt, wollen wir bemerken, dass zu jenem Ausspruche die reale Gedankengrundlage und ursprüngliche Begriffsstellung diese ist: der Unglaube der Welt gegen J. (Subj.) ist (an sich, d. h. weil es Gott so gesetzt hat) Sünde (real. Prädic.) und wird für den Verstockten subjectiv (weil der H. G. es ihm ins Gewissen führt) Sünde (subjectives Prädic.). Der Ausspruch nun: die Sünde, dass sie nicht glauben, = des Unglaubens, hat die einzelnen Ausdrücke mit ihren Begriffen logisch umgestellt, im Vergleich zu der ursprünglichen realen Gedankenstellung. Dadurch ist *ἁμαρτία* gleichsam der Nenner des Ausspruches in V. 9 geworden, und sollte es eben werden, weil es dem Herrn in s. Rede darauf ankam, zu sagen, dass der H. G. nicht den Unglauben, sondern die Sünde des Unglaubens züchtigte.

Die gleichen Sach- und Begriffsverhältnisse gelten von der *δικαιοσύνη* in V. 10. Dagegen ist in V. 11 die Begriffssubstanz von *κρίσις* und *κέκριται* identisch; der Unterschied des Letztern von Ersterem besteht nur darin, dass *κέκριται* bei Erweiterung zu einem Satze sich mit noch andern Begriffen verknüpft hat.

§. 15. Des I. Abschn. 2. Theil in V. 10 ist seit alten Zeiten für die Erklärer der dunkelste und schwierigste Satz in K. 16 gewesen. In V. 10 sind 3 Stücke zu betrachten.

a) Wir beginnen mit dem letzten und leichtesten: *καὶ οὐκέτι θεωρεῖτέ με.* Diess Schauen ist an sich und zunächst das thatsächlich bald aufhörende leibliche Schauen J. durch die Jünger. Derselbe Ausspruch wiederholt sich in der parellelen St. in V. 16 mit einem Zusatze: *οὐ θεωρεῖτέ με καὶ ὄψεσθέ με*, d. i. und ihr Jünger werdet mich, Chr., subjectiv angeeignet, innerlich, in euch schauen.

Diese beiden Sätze in V. 16, aussagend theils das leibliche Nichtschauen, theils das innerliche Schauen, stehen durch *καί* in ursachlicher Verbindung. Die Jünger selbst konnten bis jetzt ihre Geistesblödigkeit nicht hinreichend überwinden, so dass sie in der leiblich angeschauten Menschengestalt des Herrn den Sohn des Vaters mit s. ewigen Gottesherrlichkeit nicht wahrnahmen, vgl. 14, 9 zu 1, 1. Sollten sie ihn aber in vollendetem Glauben recht erkennen und namentlich zu s. Aufnahme in ihr Inneres durch den H. G. geschickt werden: so musste er in s. menschlichen Leiblichkeit und Gestalt ihren Augen entrückt werden. Der äussere Anblick J. war für sie ein moralischer Bann gegen die wahrhafte Erkenntniss s. Person. Das äussere Nichtschauen J. war nach V. 16 Bedingung und Möglichkeit für das innere Schauen oder Aufnehmen J. in das Innere. Die Möglichkeit, unter solcher Bedingung Chr. innerlich zu schauen, galt aber nur für die Jünger (überhaupt die Gläubigen), wegen ihrer dazu vorbereiteten Individualität, nicht für die Weltmenschen, 14, 17 und 19*). Diese Möglichkeit des

---

*) De W. zu Joh. 14, 19: *ἔτι μικρὸν καὶ ὁ κόσμος με οὐκέτι θεωρεῖ· ὑμεῖς δὲ θεωρεῖτέ με, ὅτι..ζήσεσθε*, „leiblich“. Gegen diese Auslegung ist eine Einwendung zu machen. V. 17 steht das Nichtempfangen des H. G. durch

innern Schauens wurde für sie zur Wirklichkeit durch das Werk des H. G. So besagt nun der vorliegende Satz aus V. 10: ihr werdet mich nicht mehr äusserlich schauen, d. h. zugleich: sondern vielmehr innerlich schauen. Für die Jünger waren diese beiden, nach äusserlicher Betrachtung entgegengesetzten, Vorstellungen Wechselvorstellungen. Und diess war um so viel eher möglich, als das äusserliche Nichtschauen als Ereigniss ein zukünftiges war nach V. 16: μικρὸν καὶ οὐ θεωρεῖτέ με, und eben dasselbe war um so viel mehr der Fall, als das οὐκέτι θεωρεῖτέ με (= und ihr werdet mich von Himmelfahrt an leiblich nie mehr sehen) in V. 10 zusammenfällt mit den beiden Stücken in V. 16: μικρὸν καὶ οὐ θεωρεῖτε με (d i. von Himmelfahrt an die nächsten zehn Tage werdet ihr mich nicht leiblich sehen) καὶ πάλιν μικρὸν καὶ ὄψεσθέ με (d. i. von Pfingsten werdet ihr mich sehen, aber nicht mehr leiblich). Und zwar fällt jenes οὐκέτι θεωρεῖτέ με in V. 10 zusammen mit den zwei Stücken in V. 16 nicht nur 1) nach dem Zeitanfange, d. i. Himmelfahrt, und 2) nach der Zeitdauer des leiblichen Nichtsehens, d. i. für immer von Himmelfahrt an, sondern auch 3) zugleich mit den innerhalb dieser Zeitdauer, und zwar zu Pfingsten, eintretenden Wirkungen des H. G. an dem Innern der Apostel, ausgedrückt durch ὄψεσθέ με. So liegen in dem nach dem Ausdruck kurzen, aber nach s. Inhalte zu entfaltenden V. 10 die zwei Gedanken des V. 16. Nämlich in den Gedanken des erstern V.: leiblich mich überhaupt nicht mehr schauen von Himmelfahrt an, sind die beiden Gedanken des letztern V.: leiblich mich nicht schauen von Himmelfahrt bis Pfingsten und: innerlich mich schauen von Pfingsten an, als Theile einbegriffen. Und so dient V. 16 dem V. 10 zur Deutung und bestimmtern Ausfüllung des Sinnes, namentlich nach dem Gesichtspunkte, dass aus V. 16 das innerliche Schauen Chr. zu V. 10 als Ergänzung hinzuzunehmen ist.

b. Wir gehen über zu dem andern Punkte in V. 10: ὅτι πρὸς τὸν πατέρα μου ὑπάγω. Der Gegenstand in diesem Ausspruche an sich ist klar, aber nicht so ohne Weiteres s. Beziehung zum übrigen V. 10. Derselbe Ausspruch wiederholt sich öfter in unserm Ev., und zwar entweder ohne Hindeutung auf die durch J. Heimgang bedingte und erfolgende Sendung des H. G. durch Chr., 8, 14; 13, 3; oder mit dieser Hindeutung und Anzeige, 14, 28*); 16, 7. So tritt also öfter mit dem

---

die Welt als paralleler Nebensatz zu dem Empfangen des H. G. durch die Jünger, und V. 19 steht das Nichtschauen Chr. durch die Welt wie ein paralleler Nebensatz zu dem Schauen Chr. durch die Jünger: und dieses Schauen in V. 19 für die Jünger tritt ein mit der Zeit des ἔτι μικρόν, d. h. mit Pfingsten; also auch das Nichtschauen für die Welt von Pfingsten an; es ist somit auch ein innerliches, geistliches Nichtschauen. — Eben dahin führt der innerhalb des V. 19 aufzustellende Parallelismus, erfordernd diese Ergänzung: κόσμος οὐκέτι θεωρεῖ, ὅτι..οὐ ζήσεται zu ὑμεῖς θεωρεῖτε, ὅτι..ζήσεσθε, d. i.: ihr werdet besitzen geistliche Lebenskraft, von künftigen Pfingsten an. Der letzte Satz (ζήσεσθε) fügt sich an an den ersten (θεωρεῖτε) durch das ursachliche ὅτι=denn. Freilich ist hier die Ursache eine subjective (nicht eine reale): die mir erscheinende Wirkung begründet mir die Ursache. Allein wie in diesem Gebiete (nämlich 1. Schauen Chr., 2. daraus die geistliche Lebenskraft, bez. die Negation von beiden) die reale Ursache, d. i. das Schauen, mit der realen Wirkung, d. i., der neuen Lebenskraft, zeitlich zusammenfalle, zeigt Act. K. 2. Also auch hiernach ergiebt sich für 14, 19 der negative Gedanke: die Welt wird nicht geistliche Lebenskraft besitzen wegen ihres damit zu gleicher Zeit fortdauernden innerlichen Nichtschauens.

*) Gerl. z. d. St. deutet die am Ende dieses V. stehenden W W. ὅτι ὁ πατὴρ μείζων μού ἐστιν in seiner Weise: „Durch Jesu Hingang zum Vater höre der Unterschied des Grössern (Vater) und Kleinern (Sohn) auf, wenn er dadurch verklärt würde nach 17, 5". — Indess K. 14 handelt wesentlich vom Wirken Chr. nach s. Heimgange für der Apostel Befähigung zu ihrem Amte, vermittelt durch den H. G. Bei des Herrn bevorstehendem Fortgange verzagten die Jünger an ihrer Ausrichtung dieses Amtes. Wegen der Verheissung ermahnt sie J. zur Unverzagtheit, V. 1 und 27, und zur Beruhigung über s. Weggehen. Denn jetzt zwar könne er jene Verheissung den Aposteln noch nicht erfüllen zum freudigen Thun ihres Apostelidienstes; aber sie müssten schon jetzt, wenn sie ihn und mit ihm s. Sache liebten, sich freuen über s. Hingang, als welcher diese s. Sache durch die von diesem Heimgange bedingte Sendung des H. G. fördere und die Apostel

Heimgange Chr. in Verbindung s. Sendung des H. G. zu der Menschen Begabung, und zwar ist diese Sendung entweder nicht ausgesprochen, sondern nur dabei gemeint; oder sie ist ausgesprochen, sei es in unmittelbarer Ausdrucksverknüpfung, sei es in der Nähe der Erwähnung von Chr. Heimgange. So war die Herabsendung des H. V. bei V. 10 zu ὑπάγω um so leichter zu ergänzen, als sie kurz vorher in V. 7 zugleich im Zusammenhange mit V. 10 ausgesprochen war.*) Also besagt dieser Theil des V. 10: ich gehe zum Vater, und damit zugleich sende ich euch den H. V. mit s. Wirken an euch. — Nun ist ferner dieser Satztheil in V. 10 durch καί mit dem andern in οὐκέτι θεωρεῖτέ με, und zwar in ursachlichem Verhältniss, aber noch mit der Unbestimmtheit im Ausdrucke, was Ursache, was Wirkung, was logischer Haupt-, was Nebensatz sei, verbunden. Diese Unbestimmtheit wird gelöst durch die Aussage in V. 16: ὄψεσθέ με, ὅτι ὑπάγω πρὸς τ. πατέρα. Hier zeigt nämlich ὅτι = weil oder denn, dass das innere Schauen J. durch die Jünger anzusehen ist als eine Folge und Wirkung s. Heimgangs und der damit verbundenen Sendung des H. G. Also obiges καί in V. 10 enthält die angeschlossene Wirkung zu einer vorgenannten Ursache: ich gehe zum Vater, u. (= mit der Wirkung, Folge, dass) ihr mich innerlich, statt äusserlich, schauet.

c. Nun schliessen wir durch Bestimmung der δικαιοσύνη den V. 10 ab. Vorbereiten wollen wir diese Bestimmung durch einen Rückblick auf den vorigen Absatz unter b. In οὐ θεωρεῖτε des V. 10 sowohl als äusserlichem Nichtschauen, wie als innerlichem Schauen Jesu, ist deutlich genug durch die Form des W. eine subjective That der Apostel ausgesprochen. — Ferner in ὑπάγω πρὸς τ. πατέρα, an sich betrachtet, ist zwar in Rücksicht auf die Apostel ein objectives Ereigniss enthalten; wie aber der Herr alle seine Thaten für Andere thut, so hat auch hier ὑπάγω, der Heimgang des Herrn für sie, d. h. unter Mitfolge der das Innere der Jünger umgestaltenden Kraft des H. G., wieder einen Bezug auf die Subjectivität der Jünger — Weiter sind in V. 10 die beiden Sätze durch ὅτι in Verbindung gesetzt mit δικαιοσύνη. Hier ist ὅτι das erklärende ὅτι = darin bestehend, beruhend, gegründet, dass . . Diese Bedeutung hat diese Partikel nicht allein nach οὗτος, sondern auch ohne diese Beziehung**). Für den vorliegenden Fall ist diese Bedeutung (d. i. „dass") gesichert genug durch die beiden, diesen einschliessenden u. gleichmässigen, Fälle ἁμαρτίας ὅτι u. κρίσεως ὅτι, nach der obigen (§. 14) Auseinandersetzung. Die Deutungen, „weil" — „insofern" sind für unsern V. 10 unbrauchbar.

---

durch den H. G. zur Förderung der Sache Chr. befähigte. Denn jetzt auf Erden sei er noch in s. Erniedrigung. (Zwar verlieh J. schon auf Erden einmal den Jüngern den H. G. Joh. 20, 22, aber das geschah erstlich nach s. Auferstehung und zweitens nur auf kurze Zeit). Der Vater aber, sagt er, sei grösser, denn er, als des Menschen Sohn; der werde ihm, dem von der Erde Heimgekehrten und dem in Folge davon Verherrlichten, die erfolgreiche Bitte gewähren, den Aposteln für ihr Amt am Werke Christi für alle Zeit s. Geist herabzusenden. Und diese Wendung des Gedankens in der oben aus dem Ende des V. 28 citirten St. wird bestätigt durch die W W. ἔρχομαι πρὸς ὑμᾶς in V. 28, als von J. selbst wiederholt aus V. 18, mit welchem in V. 19 die Sendung des H. G. an die Jünger offenbar verknüpft ist, als welcher sie ausrüsten werde zu den μείζονα τούτων ἔργα in V. 12.

*) Der St 16, 7 und 10: παράκλητος — δικαιοσύνη (gewirkt durch Kraft des H. G.) — ὑπάγω ist sehr ähnlich die andere 14, 12 fin. und 16: ἔργα (gewirkt in Kraft des H. G.) — ὑπάγω — παράκλητον; also hier ist eine nachfolgende Angabe des kommenden und wirkenden H. G.

**) Dieser attribut. oder prädicat. Gebrauch des ὅτι nach einem blossen Substant. ist auch sonst anerkannt, z. B. von De W. zu Röm. 7, 21, citir. Act. 20, 35 (λόγων ὅτι), von Schneckenburger in Ztschr. f. chr. W. und chr. L. 1855, S. 362: zu Philipp. 3, 16 (εἰς καύχημα ἐμοὶ ὅτι...) und findet sich nicht nur nach verbal zu fassenden Subst., wie Röm. 8, 21: ἐπ' ἐλπίδι, ὅτι... Philipp. 1, 20: ἐλπίδα μου, ὅτι.. sondern auch nach nicht verbal zu fassenden Subst. wie 2. Tim. 4, 3: ἔσται καιρὸς, ὅτι ἀνέξονται.

§. 16. Der Gedankenzusammenhang des V. 10 besagt nun: eine δικαιοσύνη, die darin besteht, dass mein, d. i. Jesu, Heimgang euch den (euch geistlich umschaffenden) H. G. erwirbt und ihr demzufolge mich nicht mehr äusserlich schauend, innerlich aufnehmt. Die Prädicate bestimmen und constituiren ihr Subject. Wenn jene sind Subjectivitätsprädicate eines Menschen, so ist auch das letztere (hier: δικαιοσύνη) eine Subjectivitätsbestimmung desselben Menschen. Nun ist darnach geforscht: was für eine δικαιοσύνη ist in unserer St., wessen ist sie? Dass es die δικαιοσ. der Apostel sei, geht aus den vorigen Bemerkungen hervor; denn an wem die Geistesumwandlung (Schauen Chr.) geschieht, an demselben geschieht auch das geistliche Ergebniss aus derselben (die Gerechtigkeit); dann aber auch noch geht diese Behauptung hervor aus der Zusammengehörigkeit des V 10 mit V. 16: ὄψεσθέ με. Die Begabungen der Jünger durch den H. G. sind V. 16 ff. mit dem innern Schauen Chr. noch als heilige Freude, Gebetskunst, Erleuchtung zusammengeschlossen. Diese Gaben nennt die citir. St. V. 16 als Eigenthum der Jünger; dieses Besitzen jener Gaben Seitens der Jünger sagt ὄψεσθε aufs Bestimmteste. Diese Gaben sind das Ergebniss von der Verinnerlichung Chr. in die Jünger; gerade wie in V. 10 die δικαιοσύνη das Ergebniss eben dieser Verinnerlichung Chr, also in die Jünger. Jene Gaben sind die Entfaltung der δικαιοσ, die δικ. ist die Zusammenfassung derselben in Ein Wort. In diesen Gaben ist der Jünger Christi christisch, gerecht, wie auch J. der Gerechte heisst. Die Norm und der Urgrund dieser Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, ist Gott selbst. In V. 10 ist also δικαιοσ. das Rechtsein der Jünger vor Gott, die Gerechtigkeit, ihnen von J. erworben durch den H. G.

§. 17. Uebrigens hat man Grund zu fragen: wie kommt die Gerechtigkeit der Jünger durch Chr., in Berührung und Gemeinschaft mit der Züchtigung der boshaften Welt durch den H. G., als dem Inhalte von Absch. I.? Unmittelbar dargestellt müsste aber der Gedanke in V. 10 so lauten: (der H. G. wird die Welt züchtigen) über ihre, der Welt, Ungerechtigkeit, daher kommend, dass sie ungeachtet meines Heimganges doch nicht den H. G. empfangen (vgl. 14, 17) und ungeachtet meiner Entrückung aus der sinnlichen Anschauung doch deshalb nicht mich innerlich schauen und empfangen kann. Jedoch ist diese supponirte unmittelbare Fassung des Gedankens für V. 10 mit der mittelbaren Fassung nach den griechischen W W. ungefähr gleich in Zweck und Wirkung (obschon ungleich nach Positivität und Negativität und nach dem Vorstellungsgebiete der beiderseitigen Aussagen). Denn in beiden Fällen ist es eine Züchtigung, ob jemand gestraft wird darüber, dass er, der ungerecht war, aus Verstockung ungerecht geblieben sei; oder ob er gestraft wird darüber, dass er, der doch Andere offenbar erkennt als gerecht geworden, sich dennoch nicht aus Verstockung ebenso die Gerechtigkeit habe aneignen lassen. Wir wollen aber ferner für die Begründung der gegebenen mittelbaren Fassung des Gedankens in V. 10 die Erfahrung zu Rathe ziehen. Einem boshaften Menschen, der sich in s. Bosheit eingelebt, sie lieb gewonnen hat, sie wohl gar für eine Berechtigung und Pflicht, für die Gerechtigkeit selbst hält (vgl. 18, 30. 19, 7. 11, 51 = 18, 14. 16, 1), ist durch Strafreden, die sich im negativen Gebiete seiner Bosheit halten, etwa wie ein Tadeln, oder Verbieten, in der Regel nicht beizukommen. Da weiss er sich schon meistens zu rechtfertigen. Am wirksamsten überführt, straft, ängstigt einen Boshaften schon die persönliche Erscheinung und Nähe eines Gerechten; und wie eines Solchen Nähe, selbst ohne Worte (1 Petr. 3, 1), dem Verbesserlichen zur Besserung dienen kann, so pflegt wohl dem Boshaften die Nähe eines Gerechten zum Bilde des Schreckens zu werden. Noch mehr wird den Boshaften des vor ihm stehenden Gerechten Strafrede in der Kraft des H. G. über s. Bosheit im Gewissen strafen. So hier in V. 10, die Apostel gegenüber der Welt. Der Sinn dieser Stelle ist daher dieser: der H. G. wird

die Welt strafen über die Gerechtigkeit durch Christum, die wirklich den diese annehmenden, und Christi Widersacher durch die Erscheinung ihrer Gerechtigkeit im Gewissen ängstigenden Aposteln erworben ist, der Welt zwar also ebenfalls auch erwerbbar war, aber sündlich und schuldbar von ihr verschmäht ist. Und diese Gerechtigkeit der Apostel kommt ja nothwendig zur Erscheinung und wird offenbar den Weltmenschen, da jene in ihrem Missionsdienste vor diese hintreten und zu ihnen reden müssen und der H. G. gerade durch ihren Mund die Welt straft. vgl. 15, 26—27.

§. 18. Ueber V. 11: *κρίσεως, ὅτι ὁ ἄρχων τ. κόσμου τ. κέκριται* können wir uns kurz fassen wegen §. 12 und 13. Das Wort *κρίσεως* wird hier schicklich passivisch (gleichsam *κεκρίσθαι*) verstanden werden, theils wegen des dasselbe erklärenden *κέκριται*, als eines Gerichtetseins, theils zum Behuf der Gleichmässigkeit mit der Subjectivität der beiden andern, mit *κρίσις* hier in Betreff der Subjectivität auf gleicher Linie stehenden, Begriffe *ἁμαρτία* und *δικαιοσύνη*. Wie die Welt sündigt, die Apostel gerecht sind, so ist der Fürst dieser Welt gerichtet. Und laut s. Zweckes will K. 16 reden von zu Tröstenden, muss also auch eben so bei der Zusammenstellung mit diesen von Gerichteten reden.

§. 19. Wir beschliessen unsere Erklärungsversuche mit Beleuchtung von I. d in V. 12 und II. d in V. 13, welche beiden V V. sich nach dem Inhalte selbst von V. 7—33 absondern. Denn wie V. 7, so geben die V V. 8—11 u. 14—33 Trostgründe für die Jünger; dagegen die V V. 12—13 wenden sich an die Jünger, als Trostessubjecte. Jene Trostgründe bestehen in Verheissungen (V. 7 *λέγω*), im Gegensatz von thatsächlichen Gewährungen (ib. *συμφέρει*); und jene Gründe müssen von den Hörenden vorher, ehe sie trostkräftig werden, aufgefasst und begriffen werden. Aber gerade ohne das Empfangenhaben des H. G., wie ohne die spätern Erlebnisse im Aposteldienste mussten viele der jetzt über den Eintritt und das Wesen des neuen Reiches, über den Hergang der Dinge darin, wie auch über den Stand und die Arbeit der Jünger in diesem Reiche zu gebende Erklärungen nothwendig den Jüngern dunkel, un- und missverständlich bleiben, also auch deren Vorherverkündigung für jetzt ohne Tröstung.

In V. 12 spricht nun J., von den Trostgründen für die Jünger sich wendend an die emporzurichtende Person derselben, die durch ihre bisherige Fassungsunvermöglichkeit gesetzte Beschränkung ihrer gegenwärtigen Tröstung durch ihn aus.

Während V. 8—11 und 14—33 für die Apostel im Wesentlichen einen ethischen Character haben, haben dagegen V. 12—13 zunächst einen intellectuellen. Diess zeigt sich in den Ausdrücken darin, als *βαστάζειν* = begreifen, *τ. πνεῦμα τῆς ἀληθείας, ὑμᾶς εἰς τ. ἀλήθειαν πᾶσαν, λαλήσει, ἀναγγελεῖ, τὰ ἐρχόμενα*, und dem gemäss auch *πολλά*. Alle diese Ausdrücke nennen Dinge, welche und insofern sie dem Begreifen eine Seite darbieten, ähnlich wie 14, 26 gesagt ist: *τὸ πνεῦμα.. ὑμᾶς διδάξει πάντα.*

Aber V. 12 und 13 scheiden sich auch wieder innerhalb des Gebietes selbst der Erkenntniss der Jünger. V. 12 spricht ihre jetzige Erkenntnissfähigkeit aus eigenen Kräften als noch unvollendet aus, dagegen V. 13 ihre künftige Erkenntnissfähigkeit als eine durch Wirksamkeit des H. G. vollendete.

Insofern nun, als in V. 12 ein Mangel sich bei den Jüngern zeigt, schliesst sich dieser V. an Abschn. I. in V. 8—11 über die negativen Zustände der Welt, als eine Art Ausleitung an; insofern aber, als in V. 13 eine Vollkommenheit der Jünger durch die Kraft des H. G. sich zeigt, ist V. 13 eine Art Einleitung für Abschn. II. in V. 14—33. So liegt denn auch in der Verheissung in V. 13 ebenfalls ein Trost der Jünger, und zwar hergenommen von ihrer künftigen Erleuchtung durch

den H. G. über Dinge des Reiches Gottes — ja auch der Welt, vgl. 1 Cor. 2, 15. Und dieser Umstand ist für die Erklärung des Herrn an die Jünger so bedeutsam und entscheidend gewesen, dass mit V. 13 der ganze Abschn. II. über die directen Tröstungen der Jünger durch die Begabungen ihrer eigenen Person durch den H. G. begonnen und mit demselben V. 13 die Hauptscheidung der V V. 7—33 in die zwei grossen Abschnitte I. und II. angesetzt ist. Oben wurde schon dargethan, durch welche sprachlichen Formen in V. 13 die Ansetzung dieser Scheidung in jene zwei Hauptabschn. für K. 16, wenn wir V. 1—6 abrechnen, erkannt und gefordert wurde.

§. 20. Eine den vorstehenden Deutungen entsprechende Paraphrase des 16. K. des Ev. Johannis.

V. 1 — 6. Ihr seid betrübt über meinen nahen Tod, als sei er 1) der Untergang meiner Person, 2) die Verwaisung eurer Person durch mich, 3) die Vernichtung meines Erlösungswerkes.

7. Aber zur gegenwärtigen Tröstung über diese drei Stücke verheisse ich euch meine Sendung des H. G. in Folge meines Hinganges.

I. Der H. G. nun, wenn er wird gekommen sein, wird (nebenbei zugleich zu eurer gegenwärtigen Erhebung) die Welt züchtigend überführen in jenen drei Stücken, nämlich

I. a. 9 von der Sünde, dass sie nicht glaubt an meine Person;

I. b. 10 von der ihr mit ihrer Schuld fehlenden, obgleich auch ihr erwerbbaren, Gerechtigkeit. Sie wird ja mit Aengstigung des Gewissens augenscheinlich dieselbe an euch erkennen, als wirklich euch erworben durch meinen Heimgang, in Folge dessen ich euch den H. G. sende, und durch meine fortdauernde Entrückung aus eurer sinnlichen Anschauung, so dass ihr in Folge hiervon mich könnt innerlich schauen;

I. c. 11 von dem durch mich schon jetzt vollbrachten Gericht der Zerstörung des Reiches ihres Fürsten.

I. d. 12. Von den Trostgründen für euch absehend auf euch selbst, als des Trostes bedürftige Personen, habe ich euch freilich zu sagen, dass ihr noch nicht alle von mir augenblicklich über das Wesen des neuen Reiches, den Hergang der Dinge darin und über die Art u. die Erfolge der für dasselbe nöthigen Arbeiten euch zu gebenden Erklärungen, namentlich zum Behuf eures Trostes, verstehen könnt.

II. d. 13. Dagegen der H. G, wann er wird gekommen sein, wird euch in die ganze Wahrheit leiten, was für euch auch schon jetzt ebenfalls ein wahrhafter Trost ist.

II. In jenen drei Stücken nun wird, zu eurer gegenwärtigen Tröstung, der von dem Meinen s. Verkündigungen an euch nehmende H. G. euch darthun

II. a. 14—15 mich, als den durch den Tod Erhöheten zum Leben in Gottesherrlichkeit mit Allwissenheit und Allmacht, nämlich zur Vollendung eures Glaubens an meine Person;

II. b. 16—27 euch aber, für eure Person, als die nicht von mir Verwaiseten, sondern als die mit neuen Geistesgaben Ausgerüsteten,

16 — 22 α) und zwar eure wesentlichste Begabung*) wird die sein, dass ihr bald mich nicht

---

*) Eine Bemerkung sei hier noch für §. 15 a nachgetragen. Nämlich während in V. 16, II, b. α) das innerliche Schauen oder Empfangen Christi die Grundbegabung für die Jünger ist, und die in den folgenden V V. unter β—δ) genannten Einzelbegabungen wesentlich in der Verinnerlichung Christi in die Jünger unter α eingeschlossen liegen, so ist auch in V. 10 als die wesentliche Begabung der Jünger gemeint eben dasselbe innerliche Schauen oder Empfangen Christi. So ist mit Recht und nach Wahrheit der Eine V. 10 als gleichgeltend den V V. 16—27 gegenübergestellt. Wir sagen: als wesentliche Begabung in V. 10. Zwar war (§. 15) nach dem Sachverhalt der Heimgang als Ursache und das Schauen als Wirkung davon gezeigt, und ferner sind in V. 10 Ursache und Wirkung durch und einander gleichgestellt; aber doch dürfen wir, wie Aehnliches anderwärts geschehen ist (S. 10), zum Zweck des Verständnisses des V. 10 und in Uebereinstimmung mit V. 16, die beiden Sätze in V. 10 nach sprachlich-logischem Ausdrucke uns so umgestellt vorstellen: ihr schaut mich innerlich, weil ich heimgehend euch den H. G. sende. Und diese Gedankenumstellung würde auch die Verbindung der zwei Sätze mit der Gerechtigkeit deutlicher erscheinen lassen: eine Gerechtigkeit, wie die eurige, darin bestehend, dass ihr

schauen werdet — von Himmelfahrt bis Pfingsten — **und wiederum bald mich schauen werdet** — so dass ihr von Pfingsten an mich erst recht werdet empfangen und haben.

20—21. β) Aus dieser eurer innern Schau wird von selbst **in eurem Herzen mit dem darein geborenen Chr.** im Besondern **eure unentreissbare Freudigkeit** als eine Einzelgabe hervorspriessen;

23—26 γ) eben so **eure eigene** Befähigung zur **erhörlichen Bitte**

25 δ) mit Einschluss des hierzu nothwendigen **Verständnisses himmlischer Dinge,** im Besondern **des Vaters,** als des Erhörers eurer rechten Bitten

27. wegen s. Liebe gegen euch, da ihr mich liebt und an mich glaubt.

28-33 inf. als Zusätze zu II. a u. II. b. ε)

Ja, diesen Glauben an meine Person muss ich bei s. Wichtigkeit euch noch einmal klar vorhalten. Denn 1) habt ihr meine vorige Rede über meine Erhöhung und mein Fortleben trotz meines Todes stillschweigend angehört, und 2) von meiner vorigen Vorherverkündigung, dass ihr bald mich nicht schauen und wiederum bald mich schauen würdet, ist, da ich dieses Schauen euch eben (unter β — δ) gedeutet habe, euch noch das Nichtschauen dunkel und räthselhaft geblieben. Darum stelle ich euch als klare Glaubenssätze hin **1) meinen Ausgang** als des Sohnes **vom Vater in die Welt und 2) meine Heimkehr aus der Welt zum Vater.**

29—30. Aus dieser deiner Antwort, erwidern die Jünger, auf unsere, dir nicht ausgesprochene, Frage **erkennen wir deine Allwissenheit, und aus diesem Grunde glauben wir an deinen** als des Sohnes **Ausgang vom Vater.**

31. Ich nehme dies euer, von mir begehrte, Glaubensbekenntniss an: **ihr glaubt jetzt** aus Ueberzeugung wirklich;

32 jedoch alsobald wird euer Glaube geschwächt werden, wegen meiner u. eurer Feinde in der Welt;

II. c. 33. fin. **aber erhebt euch** aus eurer gegenwärtigen Niedergeschlagenheit auch noch wegen des letzten jener drei Stücke; denn der H. G. wird euch gewiss machen auch **des von mir schon jetzt vollbrachten Sieges über die Welt.**

Cöslin den 13. März 1857.

Dr. L. R. Chr. Hüser.

---

mich innerlich schauet, weil ich euch den H. G. sende. Zugleich finden wir hier noch einen synonymen Unterschied zwischen jener Gerechtigkeit und jenem Schauen. Die Gerechtigkeit steht hier nach ihrem Begriff einfach als Aussage meiner persönlichen neuen Geistesnatur, dagegen das Schauen noch in Bezug auf Christum, als den, der mich in der Gerechtigkeit erneuert.

Schulnachrichten

über

das Schuljahr von Ostern 1856 bis Ostern 1857.

I. Lehrverfassung.

PRIMA.

Cursus zweijährig, Ordinarius der Klasse: der Director.

1) Religion. 2 St. Die christliche Lehre, der 2te und 3te Artikel nach Petri's Lehrbuch. Extemporelle Arbeiten zur Prüfung der Repetition und des Verständnisses der durchgenommenen Abschnitte. Privatim wurde die Apostelgeschichte gelesen und in den Stunden kurz besprochen. Der Director.

2) Deutsch. 3 St. Geschichte der deutschen Literatur von Anfang bis in die Mitte des 14ten Jahrhunderts. Mittelhochdeutsche Grammatik und Lectüre des Nibelungenliedes im Auszug nach Weinhold's Lesebuch und von Lessing's Nathan. — Deutsche Vorträge (der Stoff dazu aus dem anderweitigen Unterrichte entnommen). — Aufsätze (monatlich einer). Der Director.

3) Latein. 9 St. Lectüre (prosaische und poetische abwechselnd): Cic. Tusc. l. II. V.; orat. Philipp. I. III. IV.; Tacit. Annal. XII., 30 — XIII.; Horat. Od. I. II. und Satiren mit Auswahl. Einzelne Oden wurden memorirt. 6 St. — Aufsätze (monatlich einer), Exercitien und Extemporalien. 3 St. Der Director.

4) Griechisch. 6 St. Lectüre (prosaische und poetische abwechselnd): Plat. Apol., Phaed. c. 1—20, 63 — fin, Eutyphr., Crito; Hom. Il. X — XVII. Soph. Electr. Abschnitte aus der poet. Lectüre wurden memorirt. 5 St. — Grammatik nach Krüger's Sprachlehre §. 66 — 69. Schriftliche (alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale) und mündl. Uebersetzungen aus Rost und Wüstemann's Anleitung Curs. 4. 1 St. Prof. Dr. Hennicke.

5) Hebräisch. 2 St. Lectüre: 1 Sam. 1 — 15. 18 Psalmen. Grammatik nach Gesenius, Repetition der Formenlehre, Syntax des Nom. und Pronom. Monatlich eine schriftliche Analyse. 2 St. im S. der Director, im W. Gymnasiall. Dr. Hüser.

6) Französisch. 2 St. Lectüre aus Ideler und Nolte's Handbuch Th. 2 und 3 und Racine Iphig. en Aul. 1 St. — Exercitien, Extemporalien (alle 3 Wochen eine Arbeit) einzelne Aufsätze von den Geübteren und gelegentliche Repetitionen aus der Grammatik. 1 St. Gymnasiall. Dr. Zelle.

7) Mathematik. 4 St. Stereometrie nach Kambly's Lehrbuch und Repetition der gesammten Planimetrie. Uebungsaufgaben aus allen Theilen der Elementarmathematik (alle 14 Tage eine Arbeit). Gymnasiall. Tägert.

8) Physik. 2 St. Aerostatik, Optik, Wärmelehre nach Trappe's Lehrbuch der Physik. Gymnasiall. Tägert.

9) Geschichte und Geographie. 3 St. Neuere Geschichte nach Schmidt's Grundriss. Geographische Repetitionen. Prof. Dr. Grieben.

SECUNDA.

Cursus zweijährig, Ordinarius der Klasse: Prof. Dr. Grieben.

1) **Religion.** 2 St. Kirchengeschichte (Schluss) nach Petri's Lehrbuch §. 152 — 164. Dann Erklärung der Apostelgeschichte und des Briefes an die Galater. Extemporelle Arbeiten wie in Prima. Der Director.

2) **Deutsch.** 2 St. Lectüre der Braut von Messina und einiger grösserer Gedichte Schiller's und prosaischer Abschnitte aus deutschen Klassikern. Aufsätze (alle 3 Wochen einer), Declamationen und freie Vorträge. Prof. Dr. Grieben.

3) **Latein.** 10 St. Lectüre: Cic. pro Marc., Lig., in Catil. I — IV. Liv. l. XXII. 4 St. — Virgil. Aen. I—IV (zur Hälfte). 2 St. — Mündliche Uebersetzungen aus Süpfle's Aufgaben Th. 2. 1 St. — Grammatik, Periodenlehre und Synt. ornat. 1 St. — Exercitien, Extemporalien (wöchentlich eine Arbeit) und für die Geübteren Aufsätze. 2 St. Privatim Cic. epist. select. ed. Dietsch. Prof. Dr. Grieben.

4) **Griechisch.** 6 St. Lectüre (prosaische und poetische abwechselnd); Arrhian. V. 22 — VII, 5, Xenoph. Memor. II, 2 — III, 4; Herodot. VII, 184 — VIII, 96; Hom. Odyss. IX — XV. (Abschnitte aus Homer wurden memorirt). 4 St. — Grammatik nach Krüger §. 52 — 56. 1 St. — Exercitien und Extemporalien oder Uebersetzungen aus Xenoph. Memor. (alle Woche eine Arbeit) und mündliche Uebersetzungen aus Rost und Wüstemann Th. 2. 1 St. Prof. Dr. Hennicke.

5) **Hebräisch.** 2 St. Lectüre: Abschnitte der Genesis. Grammatik nach Gesenius: die Elementar- und Formenlehre §. 1 — 103. Paradigmatische Uebungen. Dr. Hüser.

6) **Französisch.** 2 St. Lectüre aus Ideler und Nolte's Handbuch Th. 1 und 2. 1 St. — Grammatik nach Plötz's Lehrb. d. franz. Sprache II. Lect. 69 — 73. Exercitien und Extemporalien (alle 3 Wochen eine Arbeit). 1 St. Dr. Zelle.

7) **Mathematik.** 4 St. Beendigung der Planimetrie und Anfangsgründe der Trigonometrie, geometrische Aufgaben, im S.; Progressionen, arithmet. und geometr. Reihen, Zinseszins- und Rentenrechnung, Stereometrie, (nach Kambly), arithmet. Aufgaben (nach Miles Bland), im W. Prof. Dr. Bensemann.

8) **Physik.** 1 St. Allgemeine Eigenschaften der Körper, Magnetismus, Reibungselectricität, Grundzüge der Wärmelehre nach Trappe. Gymnasiall. Tägert.

9) **Geschichte und Geographie.** 3 St. Orientalische und griechische Geschichte nach Schmidt's Grundriss und Cauer's Tabellen, alte Geographie von Asien, Afrika und Griechenland. Prof. Dr. Grieben.

OBERTERTIA.

Cursus einjährig, Ordinarius der Klasse: Prof. Dr. Hennicke.

1) **Religion.** 2 St. Geschichte des Reiches Gottes im neuen Bunde nach d. 4 Evangelien. Wiederholung des Katechismus, Erlernung von Bibelsprüchen. Prof. Dr. Hennicke.

2) **Deutsch.** 2 St. Erklärung von Gedichten, namentlich von Schiller'schen, mit Berücksichtigung auch des Metrischen, Declamationen und Aufsätze (alle 3 Wochen einer). Dr. Zelle.

3) **Latein.** 10 St. Lectüre: Curt. l. III — VII. 4 St. — Grammatik nach Putsche: Lehre von den Temporibus und Modis. 1 St. — Mündliche Uebersetzungen aus Süpfle Th. 2. 1 St. — Extemporalien und Exercitien und schriftliche Uebersetzungen aus Curtius (wöchentl. eine Arbeit). 1 St. Prof. Dr. Hennicke. — Caes. de b. g. III—V. 1 St. — Ovid. Met. XIII und XIV (mit Auswahl), Memoriren von Versen und Versübungen. 2 St. Dr. Zelle.

4) **Griechisch.** 6 St. Lectüre: Xenoph. Anab. IV — V, 2; Homer. Odyss. XII. Abschnitte aus Homer wurden memorirt. 3 St. Grammatik nach Krüger: die verba anomala vollständig und Repetition des Pensums von Untertertia in Verbindung mit mündlichen Uebersetzungen aus Rost und Wüstemann Th. 1. 2 St. — Exercitien, Extemporalien und schriftl. Uebersetzungen aus dem Griechischen (wöchentl. eine Arbeit). 1 St. Gymnasiall. Dr. Kupfer.

5) **Französisch.** 2 St. Lectüre aus Plötz's Lectures choisies. 1 St. — Grammatik nach Plötz II. Lect. 24—28, 39—55, 63—68. Exercitien und Extemporalien (alle 14 Tage eine Arbeit). 1 St. Dr. Zelle.

6) **Mathematik.** 3 St. Aehnlichkeit der Figuren, Berechnung geradliniger Figuren, geometr. Aufgaben, im S. — Potenzen mit Bruchexponenten, Logarithmen, algebr. Aufgaben (nach Miles Bland) im W. Prof. Dr. Bensemann.

7) **Naturgeschichte.** 1 St. Nach Leunis Leitfaden. Im S. Botanik, Uebungen im Pflanzenbestimmen, Grundbegriffe der Physiologie der Pflanzen. Im W. Zoologie. Gymnasiallehrer Tägert.

8) **Geschichte und Geographie.** 4 St. Brandenburg.-preussische Geschichte und Deutsche, soweit sie in diese eingreift, mit Benutzung von Cauer's Tabellen. Geographie von Preussen, Nord- und Osteuropa nach Voigt's Leitfaden. Mathemat. Geographie. Dr. Zelle.

UNTERTERTIA.

Cursus einjährig, Ordinarius der Klasse: Gymnasiallehrer Dr. Kupfer.

1) **Religion.** 2 St. Uebersicht der Geschichte des Reiches Gottes im alten Bunde verbunden mit der Lectüre von Abschnitten aus dem A. T. Wiederholung des Katechismus, Erlernung von Bibelsprüchen. Dr. Kupfer.

2) **Deutsch.** 2 St. Erklärung Schiller'scher und Uhland'scher Balladen. Dieselben wurden zum grossen Theil auswendig gelernt und zu Declamationsübungen benutzt. Aufsätze (alle 3 Wochen einer). Dr. Kupfer.

3) **Lateinisch.** 10 St. Lectüre: Caes. de b. g. VII, 71 bis zu Ende. VIII. I. II. 4 St. — Grammatik nach Putsche: Repetition der Casuslehre, Gebrauch der Adject., Zahlwört., Pronomina. 2 St. — Mündl. Uebersetzungen aus Süpfle Th. 1. 1 St. Exercitien, Extemporalien, schriftliche Uebersetzungen aus Cäsar (wöchentlich eine Arbeit). 1 St. — Dr. Kupfer. — Ovid. Met. IV und V (mit Auswahl), Prosodie, Lehre vom Hexameter, Memoriren von Ovidversen. 2 St. Gymnasiall. Tägert.

4) **Griechisch.** 6 St. Lectüre aus Jacobs Elementarbuch Curs. 2. 3 St. — Grammatik nach Krüger: Repetition und Ergänzung des Pensums von Quarta durch Hinzunahme der verba liquida und verba auf μι, und der gewöhnlichsten verba anomala verbunden mit mündlichen Uebersetzungen aus Rost und Wüstemann Th. 1. 2 St. — Exercitien und Extemporalien (wöchentlich abwechselnd). 1 St. Im S. Hülfslehrer Heintze, im W. Gymnasiall. Dr. Häckermann.

5) **Französisch.** 2 St. Lectüre aus Plötz's Lectures choisies. 1 St. — Grammatik nach Plötz II. Lect. 6 — 23, 29 — 38, 56 — 62 (Unregelmässige Verba, Gebrauch der Zeiten und Modi, Adjectiv, Adverb., Zahlwort. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale. 1 St. Gymnasiall. Tägert.

6) **Mathematik.** 3 St. Von der Gleichheit der Parallelogramme und Dreiecke, Pythagor. Lehrsatz, vom Kreise, geometr. Aufgaben, im S.; Potenzen mit ganzen Exponenten, Zahlensysteme, Decimalbrüche, Quadratwurzeln, Gleichungen des 1sten Grades mit mehreren Unbekannten, Gleichungen des 2ten Grades, Proportionenlehre, algebr. Aufgaben nach Miles Bland, im W. Prof. Dr. Bensemann.

7) **Naturgeschichte.** 1 St. Nach Leunis Leitfaden. Im S. Botanik, Uebungen im Bestimmen einzelner Pflanzen mit kurzer Beschreibung des Linnéischen Systems. Im W. Systematik des Thierreichs. Gymnasiall. Tägert.

8) **Geschichte und Geographie.** 4 St. Deutsche Geschichte bis zur Reformation mit Benutzung von Cauer's Tabellen. Geographie von Deutschland, Frankreich, England und Italien nach Voigt's Leitfaden. Dr. Kupfer.

QUARTA.

Cursus einjährig, Ordinarius der Klasse: Gymnasiallehrer Dr. Hüser.

1) Religion. 2 St. Erklärung der 5 Hauptstücke des Luther. Katechismus nach Jaspis, Erlernung von Bibelsprüchen und 12 Kirchenliedern. Dr. Hüser.

2) Deutsch. 2 St. Lesen und Wiedererzählen, weitere Entwicklung der Satzlehre. Aufsätze (alle 14 Tage einer) und Declamationen. Dr. Hüser.

3) Latein. 10 St. Lectüre: Corn. Nep. Pelop. — Hannib., Miltiad. — Thrasyb. 4 St. — Grammatik nach Putsche: Repetition der gesammten Formenlehre, Casuslehre. Vokabellernen nach Meiring's Sammlung lat. Wörter. 3 St. — Mündliche Uebersetzungen aus Süpfle Th. 1. 1 St. — Exercitien, Extemporalien, schriftliche Uebersetzungen aus Cornel (in der Regel wöchentlich zwei Arbeiten). 2 St. Dr. Hüser.

4) Griechisch. 6 St. Lectüre: Jacobs Elementarbuch 1ster Curs. 3 St. — Grammatik nach Krüger: Regelmässige Formenlehre mit Ausschluss der verba liquida und verba auf $\mu\iota$. 2 St. — Exercitien und Extemporalien, wöchentlich wechselnd, nach Rost und Wüstemann Cursus 1. 1 St. Im S. Dr. Häckermann, im W. Hülfslehrer Bornhak.

5) Französisch. 2 St. Grammatik und Lectüre nach Plötz I. Lect. 61—74, II. Lect. 1—5. Die vier regelmässigen Conjugationen als Ergänzung des Pensums von Quinta und die gewöhnlichsten unregelmässigen Verba, persönliche Pronomina. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale. Dr. Zelle.

6) Mathematik. 3 St. Planimetrie bis zu den Parallelogrammen, im S. Von den Zahlen und Zahlzeichen, Buchstabenrechnung, positive und negative Zahlen, Gleichungen des 1sten Grades mit einer Unbekannten, im W. Prof. Dr. Bensemann.

7) Geschichte und Geographie. 3 St. Griechische und Römische Geschichte mit Benutzung von Cauer's Tabellen, Geographie von Asien, Afrika, Südeuropa nach Voigt's Leitfaden. Im S. Dr. Hüser, im W. Hülfslehrer Bornhak.

8) Zeichnen. 2 St. Zeichnen nach Körpern mit Anwendung von Licht und Schatten und nach ausgeführten Vorbildern. Zeichenlehrer Hauptner.

QUINTA.

Cursus einjährig, Ordinarius der Klasse: Gymnasiallehrer Dr. Häckermann.

1) Religion. 3 St. Biblische Geschichten des N. T. nach Zahn. Erlernung der 5 Hauptstücke des Luther. Katechismus und von 12 Kirchenliedern. Dr. Häckermann.

2) Deutsch. 3 St. Uebungen im Lesen, Wiedererzählen, Declamiren. Entwicklung des zusammengesetzten Satzes. 2 St. — Orthographische Uebungen und Aufsätze wöchentlich. 1 St. Dr. Häckermann.

3) Latein. 9 St. Grammatik nach Putsche: Wiederholung und Ergänzung des Pensums von Sexta, dann die verba anomala in §. 83. Lectüre und Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische nach Schönborn's Lesebuch Cursus 2. Vocabellernen nach Meiring. Exercitien und Extemporalien (wöchentlich wechselnd). Dr. Häckermann.

4) Französisch. 3 St. Leseübungen und Formenlehre bis zu den vier regelmässigen Conjugationen nach Plötz I. Lect. 1 — 60 (mit Auswahl). Exercitien und Extemporalien. Gymnasiall. Tägert.

5) Rechnen. 3 St. Die zusammengesetzten Rechnungsarten nach Scheidemann's Aufgaben Heft 4. Prof. Dr. Bensemann.

6) Naturgeschichte. 2 St. Nach Leunis Leitfaden. Im S. Botanik, Beschreibung einzelner und Vergleichung verwandter Pflanzen, Vorübungen zum Bestimmen derselben. Im W. Zoologie, Beschreibung einzelner Thiere mit Rücksicht auf ihre Familienverwandtschaft. Gymnasiallehrer Tägert.

7) Geographie. 2 St. Europa und eine Uebersicht über die aussereuropäischen Erdtheile nach Voigt's Leitfaden. Dr. Häckermann.

8) Zeichnen. 2 St. Elemente des Zeichnens nach Körpern mit Anwendung der nothwendigsten Regeln der Perspective und Ornamentenzeichnen nach Vorlagen. Zeichenlehrer Hauptner.
9) Schreiben. 2 St., nach Brückners Vorschriften. Zeichenlehrer Hauptner.
10) Singen. 2 St. S. Gesangunterricht

SEXTA.

Cursus einjährig, Ordinarius der Klasse: im S. Hülfslehrer Heintze, im W. Hülfslehrer Bornhak.

1) Religion. 3 St. Biblische Geschichten des A. T. nach Zahn. — Das christliche Kirchenjahr. — Erlernung der drei ersten Hauptstücke des Luther. Katechismus und von 12 Kirchenliedern. Im S. Hülfslehrer Heintze, im W. Dr. Hüser.
2) Deutsch. 3 St. Uebungen im Lesen, Wiedererzählen und Declamiren. Entwicklung des einfachen Satzes und der Redetheile. — Orthographische Uebungen (Dictate und Abschriften) und kleine Aufsätze, wöchentlich eine Uebung. Im S. Hülfsl. Heintze, im W. Hülfsl. Bornhak.
3) Latein. 9 St. Grammatik nach Putsche: Formenlehre §. 1—82 mit Auswahl. — Schriftliche und mündliche Uebersetzungen aus Schönborn's Leseb. Curs. 1. — Vokabellernen nach Meiring. — Extemporalien und Exercitien, wöchentlich eine Arbeit. Im S. Hülfsl. Heintze, im W. Hülfsl. Bornhak.
4) Rechnen. 4 St. Bruchrechnung und einfache Regel de tri mit Benutzung von Scheidemann's Aufgaben Heft 3. Prof. Dr. Bensemann.
5) Naturgeschichte. 2 St. Nach Leunis Leitfaden. Im S. Botanik, Beschreibung einzelner Pflanzen nach der Natur. Im W. Zoologie, die Säugethiere. Gymnasiall. Tägert.
6) Geographie. 2 St. Allgemeine Uebersicht der Erdoberfläche nach Voigt's Leitfaden. Im S. Hülfsl. Heintze, im W. Hülfslehrer Bornhak.
7) Zeichnen. 2 St. Uebung im Zeichnen gerader und krummer Linien und leichter Ornamente nach Vorlagen. Zeichenlehrer Hauptner.
8) Schreiben. 4 St. Nach Brückners Vorschriften. Zeichenlehrer Hauptner.
9) Singen. 2 St. S. Gesangunterricht.

ENGLISCHER UNTERRICHT.

1ste Klasse. 2 St. Lectüre: Shaksp. King Rich. II. Act. 3—5; Macaulay, Warren Hastings (2te Hälfte); Byron the prisoner of Chillon und kleinere Gedichte. Grammatik nach Fölsing Th. 2. Exercitien, Extemporalien, Aufsätze (alle 14 Tage eine Arbeit) und Sprechübungen. Dr. Zelle.

2te Klasse. 2 St. Leseübungen und Grammatik (die ganze Formenlehre) und Uebersetzung der Lesestücke aus Fölsing Th. 1. Dann von Sporschils Life of Cortez. Alle Woche ein Exercitium. Dr. Zelle.

GESANGUNTERRICHT.

Am Gesangunterricht ist jeder theilzunehmen verpflichtet, sofern er nicht wegen gänzlicher oder zeitweiliger Unfähigkeit oder aus Gesundheitsrücksichten dispensirt ist. Alle Sänger sind in 4 Klassen getheilt, Lehrer aller Klassen ist Dr. Zelle.

1ste Klasse, die geübteren Sänger aus allen Klassen enthaltend, 1 St., später 2 St. Vierstimmige Choräle nach Commer, Motetten, Psalmen, Stücke aus Oratorien.

2te Klasse, die ungeübteren Sänger in 2 Abtheilungen,
a) Sopran und Alt 1 St. }
b) Tenor und Bass 1 St. } Zwei- u. dreistimmige Lieder u. Choräle nach Erck's Sängerhain.

3te Klasse, aus Quintanern und Sextanern bestehend, 2 St. Ein- und zweistimmige Lieder und Choräle, Treffübungen.

Vorbereitungsklasse. 1 St. zu Anfange des Semesters. Notenkenntniss, Tonleiter, Taktübungen.

Vertheilung der Lehrfächer unter die Lehrer.

Namen der Lehrer.	I.	II.	III a.	III b.	IV.	V.	VI.	Summa der Stunden-zahl.
Adler, Director, Ordinarius von Prima.	Rel. 2 St. Deutsch 3 Latein 9 Hebr. (im S.) 2	Rel. 2 St.						16 (im S. 18).
Prof. Dr. **Grieben**, 1ter Oberlehrer, Ordinarius von II.	Gesch. 3	Gesch. 3 Deutsch 2 Lat. 10						18.
Prof. Dr. **Bensemann**, 2ter Oberlehrer.		Math. 4	Math. 3	Math. 3	Math. 3	Rechn. 3	Rechn. 4	20.
Prof. Dr. **Hennicke**, 3ter Oberl., Ordinarius von III a.	Griech. 6	Griech. 6	Rel. 2 Lat. 7					21.
Dr. **Hüser**, 1ter ordentl. Lehrer, Ordinar. von IV.	Hebr. (im W.) 2	Hebr. 2			Rel. 2 Deutsch 2 Lat. 10 Gesch. (im S.) 3		Rel. (im W.) 3	21 (im S. 19).
Dr. **Zelle**, 2ter ordentl. Lehrer.	Franz. 2	Franz. 2	Franz. 2 Lat. 3 Deutsch 2 Gesch u. Geogr. 4		Franz. 2	Singen 2		19 ausserdem 4 Singen 4 Engl.
Dr. **Kupfer**, 3ter ordentl. Lehrer, Ordin. von III b.			Griech. 6	Rel. 2 Deutsch 2 Lat. 8 Gesch. u. Geogr. 4				22.
Tägert, 4ter ordentl. Lehrer.	Math. 4 Phys. 2	Physik 1	Naturg. 1	Naturg. 1 Franz. 2 Lat. 2		Naturg. 2 Franz. 3	Naturg. 2	20, dazu 3 Chemie.
Dr. **Häckermann** 5ter ordentl. Lehrer, Ordin. von V.				Griech. (im W.) 6	Griech. (im S) 6	Rel. 3 Deutsch 3 Lat. 9 Geogr. 2		23.
Hauptner, Zeichen-, Schreib- und Turnlehrer.					Zeichn. 2	Zeichn. 2 Schreib. 2	Zeichn. 2 Schreib. 4	12, dazu 4 Zeichn. 4 Turnen (im S.)
Heintze, Hülfslehrer, Ordinar. von VI. (im Sommer)				Griech. (im S) 6			Rel. 3 Dtsch 3 Lat. 9 Geogr. 2 (i. Sommer)	23.
Bornhak, Hülfslehrer, Ordinar. von VI. (im Winter).					Griech. 6 Gesch. Geogr. 3 (i. Wint.)		Dtsch 3 Lat. 9 Geogr. 2 (i. Wint.)	23.
	33* (incl. Hebr.)	32* (incl. Hebr.)	30*	30*	30.	31.	31.	

*) In diese Stundenzahl ist die Zeit für den englischen, Gesang-, Zeichen- und Turnunterricht nicht mit aufgenommen.

ZEICHENUNTERRICHT.

Alle Schüler, auch der obern Klassen, sind zur Theilnahme am Zeichenunterricht verpflichtet, sofern sie nicht besonders dispensirt sind. Den Unterricht ertheilt der Zeichenlehrer Hauptner und zwar für Prima, Secunda, Obertertia 2 St. } an den freien Nachmittagen.
Untertertia . . . . . . 2 St. }

TURNUNTERRICHT.

findet nur in den Sommermonaten unter Leitung desselben Lehrers zweimal wöchentlich an den freien Nachmittagen Statt.

UNTERRICHT in der CHEMIE.

Dieser Unterricht ist als Nebenlection für die vom Griechischen dispensirten Tertianer und Quartaner eingerichtet. Das Königl. Prov.-Schul-Collegium hat die Genehmigung dazu unter dem 17ten März a. pr. ertheilt, doch die Einziehung einer besondern Remuneration dafür für die Zukunft vorbehalten, Während des verflossenen Jahres wurde in 3wöchentlichen Lehrstunden gehandelt von den physikalischen Grundbegriffen, den wichtigsten einfachen Stoffen und den häufigsten und wichtigsten Verbindungen mit besonderer Rücksicht auf ihre Bedeutung im Haushalte der Natur und ihre Anwendung in der Technik. Den Unterricht ertheilte der Gymnasiallehrer Tägert.

Es ist Hoffnung vorhanden, dass sich die Zahl dieser Nebenlectionen für das nächste Schuljahr werde vergrössern lassen.

II. Verordnungen der vorgesetzten Behörden von allgemeinerem Interesse.

1) Verfügung des Königl. Prov.-Schul-Coll. vom 22. März a. p.

Hinsichtlich des Masses der Schulbildung derjenigen Personen, welche zum Civilsupernumerariat zugelassen werden wollen, soll es fortan genügen, wenn diese Personen das Zeugniss der Reife für die erste Klasse eines Gymnasiums, oder aus der ersten Klasse einer höhern Bürgerschule beibringen. Ausnahmen hiervon können nur dann gemacht werden, wenn der Anzustellende seine praktische Brauchbarkeit und Ausbildung durch mehrjährige Beschäftigung bei andern Behörden in vorzüglichem Grade nachgewiesen hat.

2) Ministerial-Verfügung vom 10. April a. p., mitgetheilt durch das Königl. Prov.-Schul-Coll. unter dem 15. April c. a.

Die Einführung eines methodischen Vokabellernens zunächst für die lateinische Sprache wird empfohlen. Bei den Versetzungen ist auf sichere Vokabelkenntniss ein grösseres Gewicht zu legen.

3 und 4) Verfügungen des Königl. Prov.-Schul-Coll. vom 14ten Mai und 31sten Juli, betreffend die Zahl der jährlich einzusendenden Programme. In Summa sind es 346 Exemplare.

5) Ministerial-Verfügung vom 10ten Mai, mitgetheilt durch das Königl. Prov.-Schul-Coll. unter dem 26sten d. Mts.

Die theologischen Fakultäten sollen dafür Sorge tragen, dass an den Universitäten in jedem Studienjahre religionswissenschaftliche Vorlesungen für Studirende, welche nicht bei der theologischen Fakultät eingeschrieben sind, gehalten werden. Die Theilnahme an diesen Vorlesungen wird besonders den Studirenden der Philologie empfohlen.

6) Ministerial-Verfügung vom 4ten August, mitgetheilt durch das Königl. Prov.-Schul-Coll. unter dem 9ten August.

Es wird den Turnlehrern der Gymnasien, welche sich weiter vervollkommnen und mit dem Betrieb einer pädagogisch-rationellen Gymnastik näher bekannt machen wollen, empfohlen, noch einen Cursus an der Königl. Central-Turnanstalt in Berlin durchzumachen; zugleich wird denen, die nach einer solchen weiteren Ausbildung streben, ohne doch die dazu nöthigen Mittel zu besitzen, eine Unterstützung in Aussicht gestellt.

7) Verfügung des Königl. Prov.-Schul-Coll. vom 27sten October.

Die Theilnahme an Tanzvergnügungen, welche ausserhalb eines Familienkreises stattfinden, und der Besuch eines Theaters soll künftighin bei allen Gymnasiasten ohne Ausnahme von Seiten der Schule controlirt werden. Es ist daher die Erlaubniss zur Theilnahme an einem Vergnügen der bezeichneten Art in einer bestimmt vorgeschriebenen Form vom Ordinarius und dem Director einzuholen.

8) Ministerial-Verfügung vom 3ten Februar cr., mitgetheilt durch das Königl. Prov.-Schul-Coll. unter dem 2ten März cr.

Die Ferien sollen so gelegt werden, dass die Schule nicht unmittelbar vor einem Sonn- oder Festtage geschlossen, oder unmittelbar nach einem Sonn- oder Festtage wieder eröffnet wird.

III. Chronik des Gymnasiums.

Der Unterricht des Sommersemesters begann am 1sten April.

Mit diesem Tage trat zugleich der Herr Dr. Carl Häckermann sein Amt am Gymnasium an. Die durch den Rücktritt des Herrn Oberlehrers Dr. Kienert (S. d. Progr. des vor. Jahres) im Lehrercollegium entstandene Sücke ist dadurch ausgefüllt worden. Herr Dr. Häckermann, gebürtig aus Neuenkirchen bei Greifswald, erhielt seine Schulbildung auf dem Gymnasium zu Greifswald, studirte Philologie auf den Universitäten zu Greifswald, Berlin und Bonn von Michaelis 1843 bis dahin 1848, bestand, nachdem er noch eine Zeit lang eine Hauslehrerstelle bekleidet, im Jahre 1850 das examen pro facultate docendi und war dann am Königl. Pädagogium zu Putbus zuerst als Cand. prob., dann als Adjunctus thätig. Durch sein Wirken am hiesigen Gymnasium hat er sich um die Anstalt schon wesentliche Verdienste, und die Liebe und Achtung seiner Amtsgenossen und Schüler erworben.

Eine weitere Veränderung im Lehrercollegium trat zu Michaelis v. J. ein durch die Berufung des Hülfslehrers Heintze an die höhere Lehranstalt nach Treptow a/R. Derselbe hat bei uns das Andenken eines treuen und gewissenhaften, seinem Berufe mit Liebe ergebenen Lehrers und Collegen hinterlassen.

An seine Stelle trat der Schulamts-Candidat Herr Bornhak aus Halle, der auf den Schulen und der Universität seiner Vaterstadt ausgebildet, die Prüfung pro facultate docendi im Mai vorigen Jahres bei der wissenschaftlichen Prüfungs-Commission in Halle bestand und vorher und nachher an den Schulen der Franke'schen Stiftungen Unterricht ertheilte. In seiner gegenwärtigen Stellung ist er mit ausdauerndem Eifer bemüht gewesen, seine Schüler zu fördern.

Danach besteht das Lehrer-Collegium gegenwärtig aus folgenden Gliedern: 1) Director Adler, 2) Prorector Prof. Dr. Grieben, 3) Conrector Prof. Dr. Bensemann, 4) Subrector Prof. Dr. Hennicke, 5) Gymnasiallehrer Dr. Hüser, 6) Gymnasiallehrer Dr. Zelle, 7) Gymnasiallehrer Dr. Kupfer, 8) Gymnasiallehrer Tägert, 9) Gymnasiallehrer Dr. Häckermann, 10) Zeichen-, Schreib- und Turnlehrer Hauptner, 11) Hülfslehrer Schulamtscandidat Bornhak.

Durch Gottes Gnade hat unsere Arbeit ihren ruhigen, stillen Fortgang gehabt. Die Regelmässigkeit des Unterrichts hat nicht durch Krankheiten von Lehrern oder Schülern oder andere Verhältnisse länger dauernde Störung erfahren. Nur Prof. Dr. Hennicke war durch trübe häusliche Verhältnisse genöthigt, einige Zeit seine Stunden auszusetzen. Die Lehrer Tägert und Hauptner hatten einen kurzen Urlaub, ersterer um der Universität Greifswald die von ihm verfasste Gratulationsschrift: De functionibus sin x, cos x $\frac{e^{x} - e^{-x}}{2}$, $\frac{e^{x} + e^{-x}}{2}$ in factores resolvendis, zu ihrem Jubiläum zu überreichen.

Aus der Reihe gleichmässig dahin fliessender Tage treten nur folgende mehr hervor.

Am Himmelsfahrttage und am Reformationsfest feierten Lehrer und Schüler gemeinschaftlich das heilige Abendmahl. Beide Male hielt der Director mit den daran theilnehmenden Schülern eine besoderen Vorbereitung.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs wurde durch einen Schulactus gefeiert. Die Festrede hielt der Dr. Häckermann über einige Charakterzüge der hohenzollernschen Fürsten.

Die mündliche Prüfung der zu Michaelis abgehenden Abiturienten fand am 1sten September, der zu Ostern abgehenden am 9. März, beide mal unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Wehrmann Statt. Sämmtliche Examinanden, 2 zu Michaelis, 5 zu Ostern erhielten das Zeugniss der Reife.

Am 2ten und 3ten September besuchte der Königl. Herr Commissarius die Klassen des Gymnasiums und nahm von den Leistungen desselben eingehend Notiz.

Am 7ten Juni machte der ganze Cötus in Begleitung des grössten Theils des Lehrercollegiums eine gemeinschaftliche Turnfahrt nach dem Strande.

Am 4ten September hielt der Rhetor, Herr Schramm, eine Vorlesung von meist patriotischen Dichtungen im Gymnasium.

Der Zustand der Disciplin war im Ganzen befriedigend. Das Lehrercollegium hat sich nicht genöthigt gesehen, die Verweisung über einen Schüler auszusprechen. Einer kam derselben durch seinen Abgang zuvor. An dem Kampfe aber gegen die Sünde in den besondern Gestalten, unter denen sie in der Jugend hervortritt, hat es allerdings nicht gefehlt. Neigung zu burschikosem Wesen, zu Trotz, zu unnützen, oder unedlen Zerstreuungen, zum Uebermass im Genuss haben in einzelnen Fällen durch ernste Strafen in Schranken gehalten werden müssen.

Zur Förderung der Intensivität des Fleisses und der Regelmässigkeit des Lebens ausserhalb der Schulstunden überhaupt hat das Lehrercollegium besondere Arbeitsstunden für die Schüler eingerichtet und als das geringste Mass derselben für Quinta und Sexta täglich zwei, für Tertia und Quarta täglich drei, für Prima und Secunda täglich vier Stunden festgestellt. Die Lage dieser Stunden soll sich nach der Jahreszeit richten. Die Lehrer haben sich der Pflicht unterzogen, diese Einrichtung namentlich auch durch häufigere Hausbesuche bei den auswärtigen Schülern zu controliren. Es soll dadurch nicht bloss dem müssigen Umherlaufen arbeitsscheuer Schüler, den Störungen, denen sonst fleissigere ausgesetzt sind, dem unselbständigen Arbeiten und damit der Zerfahrenheit des Geistes und dem oberflächlichen Wesen entgegengewirkt und für ein sich Vertiefen in die Arbeiten Stille und Sammlung gewonnen werden; es ist die Gewöhnung an Regelmässigkeit des Lebens und eine feste Zeiteintheilung auch ein nicht gering anzuschlagender sittlicher Halt überhaupt.

Durch die Güte des verehrlichen Kirchencollegiums sind jetzt auch in der Marienkirche den Gymnasiasten besondere Plätze eingeräumt.

IV. Statistische Verhältnisse.

1. Frequenz der Anstalt.

Mit dem Zeugniss der Reife verliessen zu Ostern 1856 folgende 7 Schüler das Gymnasium:

Julius Treichel	aus	Dörsentin,	7 Jahr auf d. Gymn.,	2 J. in I., um	Theologie	in Halle,
Carl Schilling	—	Bütow,	2½ — — —	2 — —	Philologie	in Berlin,
Otto von Senden	—	Cöslin,	5¾ — — —	2 — —	Jura u. Cam.	in Erlangen,
Carl von Senden	—	Cöslin,	5¾ — — —	2 — —	— —	—
Carl Hendess	—	Cöslin,	11 — — —	2 — —	Jura	in Greifswald,
Gottlieb Görcke	—	Zarben,	2 — — —	2 — —	Theologie	in Halle,
Julius Dullien	—	Belgard,	4 — — —	1½ — —	Baufach	

zu studiren.

Mit dem Schlusse des Wintersemesters gingen ausserdem ab aus IIda: Paul von Zanthier, Friedrich Giese; aus IIItia a: Friedr. Eichert; aus IIItia b: Hnr. Mielcke I., Hnr. Mielcke II., Paul Schwerdtfeger, Hermann Neizel, Paul Mentzel; aus IVta: Moritz Ulrich, Bernh. Giese, Franz Heydemann; aus Vta: Louis Krause, Hermann Risle, Herm. Lemke; aus VIta: E. Lemke.

Zu Ostern wurden 31 Schüler aufgenommen, nämlich nach IIItia a: Otto Puttkammer;

nach IIItia b: Carl Mehring, Hermann Seelmann gen. Eggebert, Friedr. Heberlein, Ernst Gossner, Theodor Herr; in IVta: Max von Weiher, Richard Kleedehn, Aug. Schütze, Reinhold Wolff, Fritz Götsch, Max Hankel; in Vta: Carl Schuffert, Leo Lewinsohn, Paul Frankenstein; in VIta: Joh. Kanitz, Friedr. Kath, Herm. Schreiber, C. Neizel, Friedr. Braun, Anton Bonow, Hugo Klemm, Ernst Lindenberg, Franz von Holly, C. Siecke, R. Werkmeister, O. Werkmeister, Stephan Kaiser, O. Stampehl, P. Hankel, Reinhold Holtz.

Nach den Sommerferien kamen hinzu in IIItia b: Rich. Paschke; in VIta: Herm. Gerth.

Die Frequenz des Sommersemesters betrug 251, nämlich in Ima: 22 in IIda: 29; in IIItia a: 34, in IIItia b: 52; in IVta: 50; in Vta: 34; in VIta: 30.

Im Laufe des Sommers u. zu Michaelis 1856 gingen ab, mit dem Zeugniss der Reife zur Universität:

Paul von Kameke aus Thunow, 5½ J. auf d. Gymn. 2 J. in Ima, studirt Jura in Breslau,
Eduard Sommerfeldt — Cöslin, 5¼ J. — — 2 — — — Theologie in Halle.

Ausserdem verliessen die Schule aus IIda: E. von Zadow; aus IIItia a: W. Doherr, E. Birch; aus IIItia b: Em. Bretall, W. Darsow, Hugo Kunde; aus IVta: C. von Schmidt, Eckard v. d. Lühe, Max Leschbrand, Alex. Edel; aus Vta: E. Jespersen: aus VIta: Walter Schrabbe, Herm. Heidemann, Paul Hankel.

Ein Quartaner kam durch Abgang seiner Verweisung zuvor.

Zu Michaelis wurden 29 Schüler aufgenommen, nämlich in IIda: E. von Scheven, Curt von Scheven, Franz Weller, W. Hensel, Albr. Schmidt, Gustav Schiedlausky; in IIItia a: Hnr. Hasenjäger, C. Blasendorff, Friedr. Rust; in IIItia b: Alwin Volz, Otto Guse, E. Pufahl, Arthur Thiel, Gustav Woldt, Th. Gehrke, Georg Holtz, Joh. Rudolph; in IVta: M. Voigt, Franz Rohleder; in Vta: C. Simon, E. Simon, Erdmann Mehring; in VIta: Wilh. Hübel, Osc. v. Schmiedseck, Friedr. Conrad, Joh. Spiegelthal, Felix Keutel, Gustav Retzlaff, Hugo Schmöckel.

Im Laufe des Winters kamen hinzu in IIda: Emil Gerloff, Alex. Hannemann; in IVta: Herm. Hertell; in VIta: Sam. Müllerheim, Sal. Sabatzky.

Danach betrug die Frequenz des Wintersemesters 268, nämlich in Ima: 27, in IIda: 38; in IIItia a: 40, in IIItia b: 56, in IVta: 44, in Vta: 39, in VIta: 24.

Das Verhältniss der auswärtigen zu den einheimischen Gymnasiasten war im Wintersemester

	I.	II.	III a.	III b.	IV.	V.	VI.	Summa.
Einheimische	14	11	12	25	25	23	13	123
Auswärtige	13	27	28	31	19	16	11	145

Abgegangen sind im Lauf und am Schluss des Wintersemesters aus Ima: Herm. Paul; aus IIda: M. von Wenden, P. Starck, Friedr. Wienandt, O. Schulz; aus IIItia a: R. von Winterfeldt, C. Techmer, Gotthold von Koss; aus IIItia b: Gustav Bork, Albert Behling, Hnr. Schultz, Otto Jancke, B. Landbrieff; aus Vta: Franz Möck, Th. v. d. Lühe.

2. Bibliothek und Sammlungen des Gymnasiums.

In der Verwaltung der Bibliothek ist keine Veränderung vorgegangen. Mit Hülfe der Lehrer Dr. Hüser, Dr. Zelle, Dr. Kupfer, Tägert, Dr. Häckermann und Heintze sind die sämmtlichen Programme des Gymnasiums zwischen 5—6 tausend geordnet, nach wissenschaftlichen Fächern katalogisirt und so erst recht nutzbar gemacht worden.

Die Bibliothek hat durch Ankauf aus den Mitteln der Schule zuerst die Fortsetzungen erhalten von Heeren und Uckert's Gesch. d. europ. Staaten, Schlosser's Weltgesch, Geschichtsschreiber der deutsch. Vorzeit, Mommsen's Röm. Gesch., * Dittmar Gesch. der Welt, Ritter's Erdkunde, Klotz's lat. Wörterb., Kurz's Gesch. d. deutsch. Liter., W. Wackernagel's deutsch. Leseb., Grimm's deutsch. Wörterb., *Deutsche Classiker (Cottasche Ausg.) Mützell's Zeitschr. für d. Gymnasialw., Pädagog. Revue, Bibl. Wörterb., Becker's Röm. Alterthümer, fortges. von Marquardt.

Ferner sind angeschafft: Calwer Handbuch der Bibelerklärung; Neander's Kirchengesch. Schnorr's Bilderbibel., Hartwig, Tabellen zur Einleitung ins A. und N. T. Wangemann, Handbuch zum Katechismus. Florus ed Duker, Horat. Epist. ed Doederlein, Ribbeck tragic. lat. Fragm., Plato ed. Baiter, Orelli, Winckelmann. Aeschyl. Agam. ed. Schneidewin. v. Hahn Aphorism. über d. Bau d. Il. und Od., Plutarch ed Sintonis, Seyffert Lesestücke, Lange-

Röm. Alterthümer, Nägelsbach nachhom. Theologie, Engelmann biblioth. script. class., *Bässler Heldengeschichten, neue Folge. *Köppen, Grossgörschen, Zarnke d. Nibelungenlied, Gödecke Grundriss d. deutsch. Literatur, Cholevius Gesch. der deutsch. Poesie. Bone's deutsch. Lesebuch. *5 Erzählungen von O. v. Horn, *Kröger Norddeutsch. Freiheitsheldenkämpfe, *Thomas, d. alte u. neue Welt, Schöpfungswunder, Wunderwerke. *Grube, Miniaturbilder. Flügel-Meissner Engl.-deutsch. und deutsch-engl. Lexikon, Webster, Dictionary. *Beitzke, Gesch. d. Europ.-russ. Kriegs, Layard, Niniveh, *Giesebrecht Gesch. d. deutsch. Kaiser, Leunis Synopsis der 3 Naturreiche, Pfaff, Schöpfungsgeschichte, Cauchy, Leçons sur le calcul. Moigno, Leçons sur le calcul. Graham-Otto Chemie. Froissard und de Comines ed Steidanus, Anson. Mosell. ed Tross„ Columella de r. rust. cur. M. Gessner. Ammian. Marcell. ed Bip., Thormod. Torffaeus antiquit. Dan.

Die mit * bezeichneten Bücher sind der Schülerlesebibliothek zugewiesen.

Zur Anschaffung der Wandkarten von Altgriechenland u. vom Römischen Reich von Kiepert, von Palästina von Holle, und des Spruner-Bretschneiderschen historisch-geographischen Wandatlasses ist das Gymnasium von dem Königl. Ministerium durch ein besonderes Geschenk von 30 Thalern huldreich unterstützt worden.

An Musikalien ist nur angeschafft eine Composition von Jäkel, Pro gloria.

An Geschenken hat die Bibliothek erhalten

1) von Seiten des Königl. Ministeriums, die Fortsetzungen von Crelle's Journal, Haupt's Zeitschr. für d. Alterth., Gerhard's Archäolog. Ztg. Ausserdem Wangemann's Lutherbüchlein, Kocher's, Zionsharfe, Bildersaal altdeutsch. Dichter (5ter Band der Minnesänger von v. d. Hagen), Raphael's Madonna Colonna von Mandel, Kayser griech. Wörter und Wortfamilien, Blume lat. Grammat., Moiszisstzig lat. Grammatik;

2) vom Herrn Consitorialrath Roth in Cöslin: Voss, Virgils ländl. Gedichte, v. Meyens Reise um d. Welt;

3) vom Herrn Prof. Schweigger in Halle: Gesch. d. Electromagnetism., über eine cista mystica, Jahrb. d. Chemie und Physik 1825—1828, Einleitung in die Mythologie und mehrere kleine Schriften desselben Herrn Verfassers.

4) von Herrn Director Josephson in Cöslin: Kuinoel commentar. in libr. N. T. historic.

5) von Herrn Prof. Bucher in Cöslin, 26 ältere Programme.

6) von den Herrn Verlegern: R. Grassmann, bibl. Gesch. des A. und N. T., Gräfenhan geogr. Leitfaden, Skelett u. Organe des menschl. Körpers, Müller, Arithm. u. Algebra.

Die Bibliothek von Schulbüchern hat von abgehenden Schülern folgende Geschenke erhalten: 1) von dem Abit. Treichel, Demosth. von Westermann Bd. 1 u. 2; 2) vom Abit. Hendess Herodot Bd. 2 Cic. oratt., Gruson Mathem., Plutarch, Plat. Phaed., Cic. in Verr, Plutarch. Timol., Soph. Antig., Blume's Uebers. aus d. Deutsch. ins Griech., Grieben Satzarten, Ideler u. Nolte Th. 2. Menge's Physik, Meier Hirsch. 3) vom Abit. Schilling Ilias von Niemeyer, Menge's Physik, Valer. Max., Jacobs Elementarb., Histoire de France, Plato 4 Bde., Cornel., Eutrop., Tacit. Vol. 2, Meier Hirsch, Plinii epist. Curtius, Demosth. de cor., Cic. opera philos. Vol. 1. 4) vom Abit. Görcke Ideler u. Nolte 3 Bde., Krüger's griech. Sprachlehre, Schmidt's Grundriss 2 Theile, Menge's Physik, Segur histoire de Napol., Xenoph. hist. gr., Vormbaum, Brandenburg. Gesch., Gustav Adolph von W. Böttcher. 5) von den Abit. C. u. O. v. Senden Menge's Physik, Schmidt's Grundriss 3 Bde. Demosth. von Westermann 2 Bde. (2 Exempl.), Sophocl. von Schneidewin Bd. 1. Grieben Satzarten, Cic. oratt. ed F. Schultz. 6) von P. v. Zauthier, Cornel., Liv. Tom I u. IV, Tacit., Virgil., Justin, Cic. de orat. 7) von d. Abit. v. Kameke Cornel, Miles Bland, Herodot v. Lhardy 2 Bde, Dielitz Naturbilder. 8) von Herrn Buchhändler Herbig in Berlin Plötz's lectures choisies, 4 Exemplare. 9) von Herrn Buchhändler Hirt in Breslau Trappe's Physik und Kambly's Stereometrie je 6 Exempl.

Für alle diese Geschenke sagen wir den Gebern den herzlichsten Dank.

Für das physikalische Cabinet ist nur ein Isolirschemel angeschafft.

V. Beneficien.

Dem Verein zur Unterstützung hülfsbedürftiger Gymnasiasten sind folgende ehemalige Schüler unserer Anstalt beigetreten: Herr Pastor Lehmann in Schwellin, Herr Pastor Wuttke in Alt-Krakow, Herr Pastor Palis in Rützenhagen, Herr Assessor Meibauer in Schievelbein, Herr Pastor Berg in Saulin, Herr Pastor Fauck in Zippnow, Herr Pastor Mass in Degow, Herr Regierungssecretair Schönrock in Cöslin. All den geehrten Mitgliedern des Vereins, den bisherigen, wie den neu hinzugetretenen, welche dem Gymnasium hierin Wohlwollen, Interesse und Zeichen dauernder Anhänglichkeit gegeben haben, sage ich dafür im Namen der Anstalt und derjenigen Schüler, denen eine Unterstützung zu Theil geworden ist, meinen wärmsten Dank.

Die Jahreseinnahme betrug für 1856 an Zinsen, Beiträgen und Bestand 122 Thlr. 17 Sgr., davon wurden in den beiden ersten Quartalen an 10, in den beiden letzten an 11 Schüler Stipendien von 10 Thalern jährlich bezahlt. Der Fonds wurde, wie bisher, vom Herrn Registrator Dahlke verwaltet.

Ausserdem ist ärmeren Schülern bis zu 10 pCt. der Gesammtfrequenz Erlass oder Ermässigung des Schulgeldes zu Theil geworden.

Endlich habe ich noch dankbar zu erwähnen, dass auch in diesem Jahre von den Familien der Stadt einer Anzahl von Schülern in wohlwollendster Weise Freitische gewährt worden sind. Es ist diese Art von Unterstützung gerade die wirksamste, und die Verbindung, in welche hier alleinstehende Gymnasiasten dadurch mit geachteten Familien treten, ihnen auch für ihre Bildung förderlich. Ich wage es daher die bisherigen Wohlthäter um die Fortdauer ihrer Güte zu bitten, und auch andere dürftige Schüler dem Wohlwollen der geehrten Familien der Stadt zu empfehlen.

VI. Oeffentliche Prüfung und Schlussfeier.

Montag den 6ten April Vormittags 8 Uhr.

Gesang und Gebet. Sexta: Latein — L. Bornhak, Naturgeschichte — L. Tägert. Quinta: Geographie — Dr. Häckermann, Französisch — L. Tägert. Quarta: Mathematik — Prof. Bensemann, Latein — Dr. Hüser. Untertertia: Geschichte — Dr. Kupfer, Griechisch — Dr. Häckermann.

Dinstag den 7ten April, Vormittags 8 Uhr.

Gesang und Gebet. Obertertia: Mathematik — Prof. Bensemann, Französisch — Dr. Zelle. Secunda: Latein — Prof. Grieben, Griechisch — Prof. Hennicke. Prima: Physik — L. Tägert, Deutsch (Nibelungenlied) der Director.

Nachmittags 3 Uhr.

Gesang. Declamationen, deutsche Rede des Abit. Volz, lateinische Rede des Abit. E. Meibauer, Abschiedsrede des Abit. Bensemann.

Gesang. Entlassung der Abiturienten durch den Director. Bekanntmachung der Versetzungen. Schlussgesang.

Zu dieser Feier beehre ich mich die hochverordneten Herrn Scholarchen des Gymnasiums, die Eltern unserer Schüler so wie alle Gönner und Freunde der Anstalt hierdurch ergebenst einzuladen.

Der Cursus des Wintersemesters wird Mittwoch den 8ten April mit der Austheilung der Censuren beschlossen. Der Unterricht des Sommersemesters beginnt Dinstag den 21. April. Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich am 16ten, 17ten, 18ten und 20sten April bereit.

ADLER, Director.

Ein erschütternder, für die Anstalt höchst schmerzlicher und auch gewiss die Leser dieser Blätter in weiten Kreisen tief ergreifender Fall veranlasst mich, nachdem diese Mittheilungen bereits geschlossen, noch einmal das Wort zu ergreifen.

Der Conrector am Gymnasium, Professor Dr. Johann David Bensemann, der noch heute von 8—11 Uhr in der Klasse thätig gewesen und im amtlichen Eifer in den Zwischenminuten den Weg von seiner Wohnung nach der Schule, leicht gekleidet und dem Winde entgegen, zu rasch gemacht hatte, fühlte, aus den Stunden heimgekehrt, grosse Brustbeklemmung und wurde ganz plötzlich durch einen Lungenschlag abgerufen. Schon bei der Rückkehr zum Nachmittagsunterricht wurden die Schüler von der Trauerkunde empfangen.

Der Entschlafene, geb. den 16. März 1797 zu Reichenberg bei Danzig, hat seit dem Jahr 1825, wo er als Lehrer der Mathematik und Physik hierher berufen wurde, der Anstalt seine ganze Liebe, Zeit und Kraft gewidmet. Im Eifer für seine Lieblingswissenschaft war er unausgesetzt bemüht den mathematischen Unterricht am Gymnasium überhaupt zu heben, wie jeden seiner Schüler, in dem er besondere Neigung entdeckte, auch über das Mass der Pflicht hinaus zu fördern. Dabei hatte er Liebe und Verständniss für die Jugend, ein väterliches Herz gegen seine Schüler und suchte seine Amtsgenossen durch das Band collegialer Gesinnung zu umschlingen. Dies sichert ihm in den Herzen seiner Amtsgenossen, wie seiner Schüler ein bleibendes dankbares Andenken.

Cöslin, den 31. März 1857.

ADLER.